

Schießleiter Ausbildung 2022



Team **Schnitzler**
die Sachkundeprofis.

Inhaltsverzeichnis

1.	Vorwort	4
2.	Schießstände	11
2.1	Offene Schießstände	11
2.2	Teilgedeckte Schießstände	12
2.3	Geschlossene Schießstände	13
3.	Einige wichtige Begriffe	13
4.	Einige Vorschriften für geschlossene Schießstände –Luftdruck	15
5.	Einige zusätzliche Vorschriften bei Feuerwaffenständen	16
6.	Ein wichtiges Gesetz... §27 WaffG	16
7.	Ein wichtiger Punkt für alle Vereine und Vorsitzende die eine eigene Schießstätte besitzen!	17
8.	Zulässiges Schießen auf einem Schießstand	18
9.	Verbotene Schießübungen im Schießsport	18
10.	Verteidigungsschießen	19
11.	Vom Schießsport ausgeschlossene Waffen	21
12.	Erforderliche Aushänge auf einem Schießstand	22
12.1	Die Schießstandordnung	23
12.2	Eine Tafel mit dem Namen der zurzeit verantwortlichen Aufsichtsperson.	24
12.3	die maximal zulässige Bewegungsenergie der Geschosse	24
12.4	Feuerlöscher	25
12.5	Verbandskasten	25
12.6	Notausgang	25
13.	Zusätzliche Aushänge auf dem Schießstand	26
14.	Schießstandaufsicht	29
15.	Die Meldung der Standaufsicht	31
16.	Wie muss ein Zeugnis über die Waffensachkunde heute aussehen?	33
17.	Schießbücher – Schießleiter Stempel – Schießnachweise	35
18.	Aufgabengebiete des Schießleiters	39
19.	Welche Rechte habe ich als Standaufsicht?	40
20.	AWaffV § 10 Aufsichtspersonen	41
21.	Sicherheit auf Schießständen	42
22.	Reinigung von geschlossenen Schießstätten	44
23.	Reinigung von RSA Auszüge aus den Schießstandrichtlinien	45
24.	Vorbeugender Brandschutz	46
25.	Wer darf denn TLP Reste auf sammeln?	46
26.	§12AWaffV - Überprüfung der Schießstätten	47
27.	Berufsgenossenschaft und Schießstände	48
28.	Gefährdungen	48
29.	Maßnahmen beim Entgegennehmen und Handhaben von Waffe	48
30.	Maßnahmen beim Schießen	49
31.	Maßnahmen beim Transportieren, Einlagern und Abstellen	50
32.	Maßnahmen gegen Lärm	50
33.	Augenschutz	51
34.	Umgang mit Schusswaffen am Schießstand	51
35.	Gefährdungen	51
36.	Allgemeines	52
37.	Vergiftungen durch Rauch, Gase und feste Bestandteile der TLPR	52

38.	Vergiftungen durch Blei	53
39.	Von Geschossen oder Geschossfragmenten getroffen werden	53
40.	Schädigung des Gehörs durch Schussknall	54
41.	Brand- und Explosionsgefahr	54
42.	Vogelschießstände	56
a.	Beschreibung.....	56
b.	Absperrung für Personen	58
c.	Schützenstand	59
d.	Gewehrhalterung	59
e.	Geschossfang.....	61
f.	Geschossfang für DL-Waffen.....	61
g.	Geschossfang für Feuerwaffen mit Randfeuerpatronen $E_0 \leq 50 \text{ J}$	62
h.	Geschossfang für Feuerwaffen $50 \text{ J} < E_0 \leq 200 \text{ J}$	63
i.	Geschossfang für Feuerwaffen $E_0 > 200 \text{ J}$	64
j.	Geschossfang für Flinten mit Schrot.....	64
k.	Geschossfang mit Stahllamellen	65
l.	Absturz-/Fallsicherung.....	65
m.	Zielhalterungen	66
n.	Ziele	67
43.	Die Aufgaben der verantwortlichen Aufsichtspersonen	68
44.	Die Bestellung von verantwortlichen Aufsichtspersonen durch die Behörde nach § 10 Abs. 2 AWaffV2	69
45.	Die Bestellung von verantwortlichen Aufsichtspersonen durch den Verein nach § 10 Abs. 3 AWaffV3.....	70
46.	Die Pflichten der Benutzer eines Schießstandes gemäß § 11 Abs. 2 AWaffV4	71
47.	Teilnahme am Schießen durch verantwortliche Aufsichtspersonen gemäß § 11 Abs. 3 AWaffV5	71
48.	Wichtige Gesetze für Schießstandbetreiber, Schießleiter und Aufsichten	72
a.	WaffG § 27 Schießstätten, Schießen durch Minderjährige auf Schießstätten	72
b.	WaffG § 10 Erteilung von Erlaubnissen zum Erwerb, Besitz, Führen und Schießen	73
c.	WaffG § 12-Ausnahmen von den Erlaubnispflichten	74
d.	AWaffV § 9 Zulässige Schießübungen auf Schießstätten	75
e.	AWaffV § 10 Aufsichtspersonen	76
f.	AWaffV § 11 Aufsicht.....	77
49.	Regelauflagen für Schießstätten	77
50.	Schießstandordnung - Abschrift	80
51.	Checkliste für die Vorbereitung zur zeitweisen Übernahme von Schießständen	82

1. Vorwort

Warum brauchen wir Schießleiter und/oder Standaufsichten?

Eigentlich brauchen wir sie nicht, da ja alle in der Waffen-Sachkunde gelernt haben, mit Waffen richtig umzugehen, so dass keine vermeidbaren Gefahren entstehen und das selbstverständlich auch jeden Tag auf dem Schützenstand so machen.

Das glauben wir. Denn wer sich heutzutage einmal auf einem Schießstand umsieht, der wird feststellen, dass das Wunschdenken ist. Manchmal beschleicht mich das Gefühl, man benimmt sich auch nur so lange ordentlich, bis die Prüfung vorbei ist und die eigenen Waffen im Tresor sind. Danach macht das Gehirn bei manchen einen Reset löscht die Festplatte und stellt alles wieder auf Anfang. So nach dem Motto, nun kann ich das tun was ich möchte, denn ich habe ja Waffen und die kann mir auch erst einmal niemand mehr wegnehmen. Ein weit verbreiteter Irrglaube, möchte ich meinen!

Vor zwei Monaten bei mir auf dem Stand passierte folgendes:

Ein Schütze schießt, währenddessen klingelt sein Handy, das er vorab lautlos stellte. Er griff mit der linken Hand in die Hosentasche, schaute auf sein Handy, überlegte kurz, legte dann die Waffe, vorsichtig, mit der Mündung nach vorne auf den Schießtisch und ging ans Telefon. Was dann passierte, brauche ich wohl nicht zu schreiben. Die Begründung für sein Tun ist allerdings sensationell. Ich fragte ihn natürlich, warum er das so tat. Er sagt, ich habe die Waffe, wie wir es gelernt haben, mit der Mündung nach vorne abgelegt, dass die Waffe dafür entladen sein muss, hätte er in der Waffen-Sachkunde nicht gelernt. Da ich die Antwort kannte, fragte ich nicht bei wem er die Waffen-Sachkunde abgelegt hätte. Das genau ist der Punkt.

Vor 4 Wochen steht einer meiner Schützen auf dem Stand und schießt, währenddessen klingelt sein Handy. 2x, 3x, 5x, alle schauen sich verwirrt um, nur der Telefon Klingeler nicht, er schoss in Seelenruhe weiter. Als Sicherheit war fragte die Standaufsicht, warum er das Telefon habe klingeln lassen. Die Begründung war einfach, er könne doch beim Schießen nicht ans Telefon gehen!

Dann gibt es auch diejenigen, die nix dafür können. Im Januar 2019 bei einem Schießleiter Lehrgang steht die Teilnehmerin am Schützenstand und soll ihren Revolver zum Schießen laden. Sie steht vor dem geschlossenen Revolver in der offenen Kiste und schaut sich fragend um. Irgendwann frag ich sie, warum sie den Revolver nicht lädt. Sie antwortet kurz, sie wisse nicht, wie das geht. Nun bin auch ich sprachlos. Du hast doch vor 3 Monat erst die Waffen-

Sachkunde abgelegt, sagte ich. Ich hatte das Zeugnis noch im Kopf, Rheinischer Schützenbund, Kreis Düsseldorf. Ja schon, sagte sie, dort haben wir Waffen aber nur über den Beamer an der Wand gesehen, damit hantieren mussten wir nicht und schießen schon gar nicht.

Das sind Dinge, die sind vordergründig noch nicht lebensbedrohlich. Aber im letzten Herbst passierte dann zwei Vorfälle, die einen schon nachdenklich werden lassen. Hattingen, im Herzen des Ruhrgebietes nahe Essen. Eine Frau kommt als Gastschützin zum Schießstand, sie war bereits einmal dort und hatte ein Einzeltraining gebucht, die Aufsicht kannte sie. Sie kam wieder zum Einzeltraining, sie schoss eigentlich sehr passabel, setzte auch alle Anweisungen sofort um. Im Trainingsverlauf verließ die Aufsicht ganz kurz den Schützenstand, um neue Munition zu holen. Die Aufsicht kam wieder herein, schloss die Schützenstandtür, in diesem Moment richtete die Frau sich die Waffe gegen die Brust und drückte ab. Das Geschoss durchschlug ihren Körper, blieb in der Standaufsicht hinter ihr stecken, verletzte diese erheblich.

Der zweite Fall passierte Donnerstag, 19.08.2021 um 10:42 Uhr in Borgholzhausen. Ein Mann aus Süddeutschland buchte einen Einzelschießtermin auf der dortigen Schießanlage. Im Verlauf des Schießens überwältigte er die Standaufsicht, trieb diese unter Waffengewalt von der Schießbahn, verschanzte sich dort mit Unmengen von Waffen und Munition. Irgendwann traf denn das SEK ein, drang in die Anlage ein und fand den „Gastschützen“ tot vor.

Ihr fragt nun allen Ernstes, warum wir gute Schießleiter oder gute Standaufsichten brauchen?

Ich wundere mich immer wieder, das bei den Kurzwaffenschützen noch nicht mehr passiert ist. Der liebe Gott, ich weiß es ist nicht richtig ihn jetzt mit ins Spiel zu bringen, muss aber ein Kurzwaffenschütze sein. Oder er muss uns unendlich lieb haben, denn anders kann ich mir nicht erklären, dass doch verhältnismäßig wenige Unfälle passieren. Dafür sollten wir jeden Tag dankbar sein und hervorragende Schießleiter ausbilden.

Dann stürzen wir uns mal hinein in die Materie. Immer wieder sieht man bei den Lehrgangsunterlagen, wenn es denn welche gibt, von anderen Verbänden oder Institutionen, dass sie mit der Wiederholung von Themenbereichen aus der Waffen-Sachkunde beginnen. Das ist doch Blödsinn, entweder seid ihr sachkundig und könnt an diesem Lehrgang teilnehmen, oder ihr seid es nicht. Wir werden sicherlich noch zu einigen Begriffen aus der Waffen-Sachkunde kommen, aber das ist dann früh genug mit den Erklärungen zu beginnen.

Wir fangen mal damit an, dass eine grundsätzliche Frage geklärt wird, nämlich wer oder was ist die „verantwortliche Aufsicht“.

Da diese Frage ja im Waffengesetz geklärt sein muss, schauen wir doch einmal dahin was das WaffG uns dazu sagt:

Hierzu nehmen wir zunächst den wichtigsten Paragraphen für Schießstände und das Schießen zur Hand.

WaffG § 27 Schießstätten, Schießen durch Minderjährige auf Schießstätten

- (1) *Wer eine ortsfeste oder ortsveränderliche Anlage, die ausschließlich oder neben anderen Zwecken dem Schießsport oder sonstigen Schießübungen mit Schusswaffen, der Erprobung von Schusswaffen oder dem Schießen mit Schusswaffen zur Belustigung dient (Schießstätte), betreiben oder in ihrer Beschaffenheit oder in der Art ihrer Benutzung wesentlich ändern will, bedarf der Erlaubnis der zuständigen Behörde. Die Erlaubnis darf nur erteilt werden, wenn der Antragsteller die erforderliche*

Zuverlässigkeit (§ 5) und persönliche Eignung (§ 6) besitzt und eine Versicherung gegen Haftpflicht...

nachweist.

AWaffV § 10 Abs. 1 gilt entsprechend.

- (1) *Der Inhaber der Erlaubnis für die Schießstätte (Erlaubnisinhaber) hat unter Berücksichtigung der Erfordernisse eines sicheren Schießbetriebs eine oder mehrere verantwortliche Aufsichtspersonen für das Schießen zu bestellen,... Sie ist mit der Auflage zu verbinden, ... unbeschadet des Vorliegens der Voraussetzung des § 4 Abs.1 Nr. 5 eine verantwortliche Person zu benennen hat, für die die Voraussetzungen nach § 4 Abs. 1 Nr. 1 bis 3 nachgewiesen sind; diese benannte Person muss nicht vertretungsberechtigtes Organ des Vereins sein. Scheidet die benannte verantwortliche Person aus dem Verein aus oder liegen in ihrer Person nicht mehr alle Voraussetzungen nach § 4 Abs. 1 Nr. 1 bis 3 vor, so ist der Verein verpflichtet, dies unverzüglich der zuständigen Behörde mitzuteilen. Benennt der Verein nicht innerhalb von zwei Wochen eine neue verantwortliche Person, für die die Voraussetzungen nach § 4 Abs. 1 Nr. 1 bis 3 nachgewiesen werden, so ist die dem Verein erteilte Waffenbesitzerlaubnis zu widerrufen und die Waffenbesitzkarte zurückzugeben.*

WaffG §4 Voraussetzungen für eine Erlaubnis

- (1) *Eine Erlaubnis setzt voraus, dass der Antragsteller*

- 1. das 18. Lebensjahr vollendet hat (§ 2 Abs. 1),*
- 2. die erforderliche Zuverlässigkeit (§ 5) und persönliche Eignung (§ 6) besitzt,*
- 3. die erforderliche Sachkunde nachgewiesen hat (§ 7),*
- 4. ein Bedürfnis nachgewiesen hat (§ 8) und*

5. bei der Beantragung eines Waffenscheins oder einer Schießerlaubnis eine Versicherung gegen Haftpflicht in Höhe von 1 Million Euro - pauschal für Personen- und Sachschäden - nachweist.

Satz 4. + 5. gilt nur für die Waffenbesitzkarte und den Waffenschein.

AWaffV § 10 Aufsichtspersonen; Obhut über das Schießen durch Kinder und Jugend

(1) Der Inhaber der Erlaubnis für die Schießstätte (Erlaubnisinhaber) hat unter Berücksichtigung der Erfordernisse eines sicheren Schießbetriebs eine oder mehrere verantwortliche Aufsichtspersonen für das Schießen zu bestellen, soweit er nicht selbst die Aufsicht wahrnimmt oder eine schießsportliche oder jagdliche Vereinigung oder ein Veranstalter im Sinne des § 22 durch eigene verantwortliche Aufsichtspersonen die Aufsicht übernimmt. Der Erlaubnisinhaber kann selbst die Aufsicht wahrnehmen, wenn er die erforderliche Sachkunde nachgewiesen hat und, sofern es die Obhut über das Schießen durch Kinder und Jugendliche betrifft, die Eignung zur Kinder- und Jugendarbeit besitzt. Aufsichtspersonen müssen das 18. Lebensjahr vollendet haben. Der Schießbetrieb darf nicht aufgenommen oder fortgesetzt werden, solange keine ausreichende Anzahl von verantwortlichen Aufsichtspersonen die Aufsicht wahrnimmt. Die zuständige Behörde kann gegenüber dem Erlaubnisinhaber die Zahl, der nach Satz 1 erforderlichen Aufsichtspersonen festlegen.

Daraus resultiert.

Wer die Aufsicht auf einem Schießstand übernimmt muss:

- 1. Das 18. Lebensjahr vollendet haben**
- 2. sachkundig im Sinne des WaffG sein**
3. zuverlässig und
4. persönlich geeignet sein.

Wobei die Zuverlässigkeit und die persönliche Eignung von der, für den Schießstand, zuständigen Genehmigungsbehörde überprüft wird.

Mehr sagt das WaffG wie auch die AWaffV nicht aus.

Einen gesonderten Lehrgang für die Ausübung einer Standaufsichtentätigkeit wird nach dem WaffG nicht gefordert. Die Überlegungen des DSB e.V. hinsichtlich eines gesonderten Lehrganges für die „verantwortliche Aufsicht“ lässt sich weder aus dem WaffG noch der AWaffV herleiten. Sie hat einzig und allein einen pekuniären Hintergrund. In jeder „ordentlichen“ Waffen-Sachkunde Ausbildung wird auch die Thematik „verantwortliche Aufsicht“ mit unterrichtet und ggf. auf dem Zeugnis bestätigt, wie es auf unseren Zeugnissen der Fall ist.

Wir wissen alle, dass nur der Waffen-Sachkunde Lehrgang zur Ausübung der Standaufsicht auf einem gut frequentierten Feuerwaffen-Schießstand manchmal etwas dürftig ist. Dies hat aber dann vorwiegend mit der rechtlichen Unsicherheit der entsprechenden Aufsichten zu tun. Ein anderer Aspekt ist, dass so mancher Aufsicht, wie sagt man so schön umgangssprachlich, es fehlen der Aufsicht die E.... Aus diesem Grunde würde ich einem Schießleiter immer den Vorzug geben, was jedoch nicht bedeutet, dass er zwingend sein muss. Nur wenn es um das Thema unserer aller Sicherheit geht, sollten wir auch das Größtmöglichen dafür tun.

Selbstverständlich kann ein Schießstandbetreiber eine sachkundige Aufsicht ablehnen. Das muss er dann jedoch rechtsverbindlich begründen damit der Abgelehnte im Zweifel dagegen klagen kann.

Weiterhin hat der DSB e.V. seinerzeit erklärt, dass die Lehrgänge zu den: „Vorschriften und Unterweisungen zur Ausübung der verantwortlichen Standaufsicht nach den Richtlinien des DSB e.V.“ selbstverständlich auch von anderen, staatlich anerkannten, Lehrgangsträgern vermittelt werden können. Somit steht auch hier fest, dass **nicht** nur die Lehrgänge des DSB e.V., seinen untergliederten Landesverbänden und die anderer Verbände für die „verantwortliche Aufsicht“ gelten, **es gelten genauso** die Lehrgänge anderer Lehrgangsträger.

Der BdMP e.V. hat in einem Rundschreiben an seine Mitglieder folgendes stehen:

„Sehr geehrte Mitglieder,

von Zeit zu Zeit taucht immer wieder die Frage nach der Erforderlichkeit des Schießleiters auf. Hier nochmals einige klarstellende Anmerkungen:

Der Versicherungsschutz durch die BDMP-Versicherer ist nur dann gewährleistet, wenn das sportliche Schießen nach der genehmigten Sportordnung des BDMP e.V. von einer verantwortlichen Aufsichtsperson eröffnet, begleitet und beendet wird. In einer zwingend erforderlichen Abgrenzung der Begrifflichkeiten zwischen dem Versicherungsnehmer und den Versicherern haben sich die Vertragsparteien darauf verständigt, dass der Schießleiter als „verantwortliche Aufsichtsperson“ nach §§ 10 Abs. 1 und 11 Abs. 1 AWaffV definiert ist. Im Gegensatz zur „Aufsichtsperson“ nach § 10 Abs. 6 AWaffV hat die verantwortliche Aufsichtsperson sehr viel weitreichendere Aufgaben als die Aufsichtsperson (Aufsicht beim Schützen). Dementsprechend haben die Versicherer des BDMP den Begriff Schießleiter

explicit in die Versicherungspolice aufgenommen, da ansonsten eine klare Abgrenzung der Verantwortlichkeiten und der Risikoeinschätzung nicht getroffen werden konnte. Die gesamte Versicherung ist nach diesen Kriterien konzipiert und kalkuliert worden. Ein Abweichen davon bedeutet ein Abweichen vom gültigen Versicherungsschutz. Anzumerken ist, dass es sich bei der verantwortlichen Aufsichtsperson um eine nach den Regularien des BDMP anerkannte verantwortliche Aufsichtsperson handeln muss. Beim Vorhandensein von Berechtigungen zur Ausübung der Schießleiterfunktion anderer Ausbildungsträger empfiehlt sich vor Aufnahme der Tätigkeit die Nachfrage beim VP Sport, ob der vorgelegte Nachweis den Anforderungen des BDMP-Versicherungsschutzes entspricht und anerkannt werden kann.

Das Erfordernis über das Vorhandensein eines BDMP-Schießleiters besteht auch unabhängig davon, ob es sich bei dem schießsporttreibenden Verein um eine rechtsfähige oder nicht rechtsfähige SLG handelt. Das Gesetz zielt eben nicht auf den Verein, sondern auf den Schützen und dessen Beaufsichtigung ab.

Gleiches gilt für Einzelmitglieder: Ein Einzelmitglied ist nach Definition unserer Satzung jemand, der keiner SLG angeschlossen ist. Das Gesetz bzw. die Verwaltungsvorschrift spricht hier von einem sogenannten „nicht organisierten Schützen“. Diese Einzelmitglieder profitieren beispielsweise nicht vom Verbandsprivileg des § 14 WaffG, d. h. sie können keine Verbandsbefürwortung erhalten. Aber auch Einzelmitglieder bedürfen der Aufsicht durch einen Schießleiter. Keinen Unterschied macht der Gesetzgeber, unter welchen Bedingungen eine Einzelpersonen (ob Einzel- oder SLG-Mitglied) schießen darf. Einzelpersonen dürfen dann alleine sportliches Schießen betreiben, wenn sie im Besitz eines Nachweises als „Verantwortliche Aufsichtsperson gern. §10 AWaffV“ sind und sonst kein weiterer Schütze auf dem Schießstand anwesend ist. Alle Risiken einer als Schießleiter auftretenden Person trägt diese Person aber grundsätzlich selbst.“

Die AWaffV sagt dazu...weiter oben steht es explicit ☺!

und,

AWaffV § 11 Aufsicht

(1) Die verantwortlichen Aufsichtspersonen haben das Schießen in der Schießstätte ständig zu beaufsichtigen, insbesondere dafür zu sorgen, dass die in der Schießstätte Anwesenden durch ihr Verhalten keine vermeidbaren Gefahren verursachen, und zu beachten, dass die Bestimmungen des § 27 Abs. 3 oder 6 des Waffengesetzes eingehalten werden. Sie haben, wenn dies zur Verhütung oder Beseitigung von Gefahren erforderlich ist, das Schießen oder den Aufenthalt in der Schießstätte zu untersagen.

Ob der BdMP e.V. sein Rundschreiben wohl selbst verstanden hat?

Also, es ist und bleibt alles wie gehabt, NIEMAND brauch zwingend einen speziellen zusätzlichen Lehrgang für die „verantwortliche Standaufsicht“, wenn die entsprechenden Themen in der Waffensachkunde behandelt und geprüft wurden, wie bei mir z.B. Wie schon gesagt, wir sind uns alle einig, nur mit der Waffensachkunde ist es etwas wenig. Aber um ab und zu, oder einfach mal einzuspringen, sollte „nur die Waffensachkunde“ zunächst mal ausreichen!

Nun hoffe ich an dieser Stelle ein klein wenig mehr zur Aufklärung zum Thema Schießleiter beigetragen haben. Der geneigte Leser stellt auch hier wieder fest, letztendlich dreht sich bei den Verbänden auch alles nur um das liebe Geld.

Um die eigentliche Sache geht es denen doch bereits lange nicht mehr.

2. Schießstände

2.1 Offene Schießstände

- Vogelstände
- Wurftaubenstände
- Feldbogenstände (Bogenstände)
- Kugelstände für Lang- und Kurzwaffen

Bei offenen Schießständen ist maximal der Schütze überdacht.



2.2 Teilgedeckte Schießstände

- Kugelstände
- Bogenstände

Sind oft kombinierte Stände, die bis 10 m überdacht sind und danach offen.



Für offene und teilgedeckte Kugelstände gilt

- Kugelfang muss nach Schießstandrichtlinie direkt hinter Scheibe sein.
- Hochblende (es muss sichergestellt sein, dass aus keiner Lage heraus das Geschoss die Schussbahn verlässt.)
- Um das Gelände muss eine mindestens 2,0m hohe Umzäunung mit Beschilderung vorhanden sein.
- Es müssen Fluchtmöglichkeiten aus der Schiessbahn heraus ins Freie führen.

2.3 Geschlossene Schießstände

- Kugelstände
- Bogenstände

Bei geschlossenen Ständen ist die gesamte Schießbahn zu allen Seiten komplett geschlossen (Raumschießanlage).



3. Einige wichtige Begriffe

Schießstand

hiermit sind eigentlich die gesamten Räumlichkeiten (Gebäude) gemeint, nicht wie irrtümlich immer angenommen wird, der Platz, auf dem ich schieße.

Schützenstand

ist der Ort auf dem Schießstand, an den ich stehe und schieße.

Schießtisch

hier kann ich meine Waffe, Munition und Zubehör ablegen. Koffer und Futterale gehören hier nicht hin!

Feuerlinie

von der Feuerlinie an bis zum Kugelfang wird die Schießbahn gemessen. Die Füße dürfen die Feuerlinie nicht berühren oder übertreten. Der Schießtisch steht auf der Feuerlinie in die Schießbahn hinein.

Bahn oder Schießbahn (Schießbahnsohle)

beginnt an der Feuerlinie und endet am Kugelfang.

Kugelfang

vor dem Kugelfang hängen i.d.R. die Scheiben. Der Kugelfang fängt die Geschosse auf und beendet die Schießbahn nach hinten.

Scheiben Drehanlage oder Duellanlage

Für bestimmte Disziplinen drehen sich die Scheiben um 90° zur Seite, so dass die Scheibenfront nicht mehr zu sehen ist.

Nische

Mehrere Schießbahnen (3-5 Stck.) an den Seiten von einer Mauer eingefasst nennt man Nische.

„Feuer frei“

Das Kommando kommt von der Standaufsicht und besagt, dass jetzt geschossen werden darf.

„Feuer einstellen“

Wenn die Waffe leergeschossen ist das Schießen einstellen.

„Sicherheit“

Bei diesem Kommando sind alle Waffen **sofort** zu entladen und geöffnet auf dem Schießtisch abzulegen. Niemand fasst Waffen oder Munition an! Es sei denn die Aufsicht gibt die Anweisung.

Schießstände für Luftdruck Waffen

Auf diesen Schießständen wird mit Luftdruck-Waffen üblicherweise auf eine Distanz von 10m auf Scheiben geschossen. Diese Schießstände stellen anteilig die am häufigsten im Schießsport genutzte Anlagenart dar. Sicherheitstechnische Vorgaben für spezielle Schießstände, z. B. für Sommerbiathlon mit DL-Waffen werden in Nummer 6.1, für Field-Target-Schießen in Nummer 6.4, für ortsveränderliche Schießstätten zur Belustigung in Nummer 6.5 und für Vogelschießstände in Nummer 7 der allgemeinen Schießstandrichtlinien beschrieben.

Schießstätten zum Schießen mit Luftdruck-Waffen benötigen lediglich eine waffenrechtliche Betriebserlaubnis nach § 27 Absatz 1 WaffG. Sie unterliegen aufgrund der Waffenart (keine Feuerwaffen) nicht dem immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren gemäß Nummer 10.18 des Anhanges der Verordnung über genehmigungsbedürftige Anlagen (siehe 4. BImSchV).

4. Einige Vorschriften für geschlossene Schießstände – Luftdruck

- ✓ passive Lüftung mit angemessenem Lüftungsverhältnis (Fenster, Tür...)
- ✓ angemessene Beleuchtung (siehe Sportordnung)
- ✓ handelsübliche Kugelfänge, welche in einem ausreichenden Maße mit einer Geschossenergie absorbierenden Platte umgeben sind.
- ✓ ausreichend großer Schützenstand (nach gültiger Schießstand-Richtlinien)
- ✓ zugelassener Verbandskasten (PKW-Verbandskasten nach DIN)
- ✓ Die für den Stand zugelassenen Waffen- und Munitionsarten müssen gut sichtbar ausgewiesen sein.
- ✓ Kennzeichnung der Fluchtwege
- ✓ Kennzeichnung wer Standaufsicht führt.

Dies können hier nur Auszüge aus den Schießstandrichtlinien sein. Um genaue Informationen zu erhalten, sollten sie in jedem Fall die Schießstandrichtlinien bzw. einen Schießstandsachverständigen zu Rate ziehen.

5. Einige zusätzliche Vorschriften bei Feuerwaffenständen

- mechanische Be- und Entlüftung mit vorgegebenem Luftwechsel (zwischen 8 und 15fach), Kopplung an Nutzung der Schießbahn (Lichtschalter) und Beheizung der Zuluft.
- alle ortsfesten Materialien müssen mindestens schwerentflammbar (B1) sein.
- Feuerlöscher 6 kg, besser 6 kg Wasserlöscher
- Fußböden müssen leicht zu reinigen sein (glatt und eben, ohne Fugen).
- zweiter Ausgang als Fluchtweg ins Freie.
- zugelassenes Reinigungsgerät für Boden und Wände muss vorhanden sein (Staubsauger muss mehrere Kriterien erfüllen).

Diese Auszüge aus den Schießstandrichtlinien sollen auch nur aufzeigen das es entsprechende Vorschriften gibt. Zur abschließenden Beurteilung sollten sie in jedem Fall die Schießstandrichtlinien bzw. einen Schießstandsachverständigen zu Rate ziehen.

6. Ein wichtiges Gesetz... §27 WaffG

Schießstätten, Schießen durch Minderjährige auf Schießstätten

§ 27 WaffG - Schießstätten, Schießen durch Minderjährige auf Schießstätten

(1) Wer

1. eine ortsfeste Anlage oder

2. eine ortsveränderliche Anlage, die ausschließlich oder neben anderen Zwecken dem Schießsport oder sonstigen Schießsportübungen mit Schusswaffen, der Erprobung von Schusswaffen oder dem Schießen mit Schusswaffen zur Belustigung dient (Schießstätte), betreiben oder in ihrer Beschaffenheit oder in der Art ihrer Benutzung wesentlich ändern will, bedarf der Erlaubnis der zuständigen Behörde.

Der Paragraf 27WaffG kommt in der vollen Ausführung weiter hinten.

7. Ein wichtiger Punkt für alle Vereine und Vorsitzende die eine eigene Schießstätte besitzen!

Eine Erlaubnis gemäß § 27 kann auch einem schießsportlichen Verein als juristische Person erteilt werden.

Sie ist mit der Auflage zu verbinden, dass der Verein der Behörde vor (sinngemäß auf Schießstätten anwenden) Inbesitznahme von Vereinswaffen unbeschadet des Vorliegens der Voraussetzungen des § 4 Abs.1 Nr.5 eine verantwortliche Person zu benennen hat, für die die Voraussetzungen nach § 4 Abs.1 Nr. 1 bis 3 nachgewiesen sind.

...dies bedeutet im Einzelnen,

gem. WaffG ist die verantwortliche Person für eine Schießstätte der 1. Vorsitzende eines Vereines.

Diese Person, also der **1. Vorsitzende** eines Vereines, **muss** demnach nachweisen:

Die Voraussetzungen nach §4 Abs 1-3:

- ✓ dass 18. Lebensjahr vollendet hat (§ 2 Abs. 1),
- ✓ die erforderliche Zuverlässigkeit (§ 5) und persönliche Eignung (§ 6) besitzt,
- ✓ die erforderliche Sachkunde nach §7 WaffG nachgewiesen hat.

8. Zulässiges Schießen auf einem Schießstand

Das Schießen auf einer genehmigten Schießstätte ist zulässig durch Berechtigte innerhalb des zugrunde liegenden Bedürfnisses. Die zugrunde liegenden Bedürfnisse sind:

- WBK-Inhaber mit eigenen oder artgleichen Waffen
- freie Waffe immer
- im Rahmen einer genehmigter Sportordnung
- von Verteidigungslehrgängen (nur mit entsprechender, behördlicher, Erlaubnis)
- von Sachkunde-Lehrgängen
- einer jagdlichen Ausbildung
- zur anderen begründeten Ausbildung

Die Überwachung obliegt auch hier dem Betreiber.

9. Verbotene Schießübungen im Schießsport

§7 AWaffV Unzulässige Schießübungen im Schießsport

Verboten auf einem Feuerwaffenstand für Sportschützen sind...

- jegliches kampfmäßige oder *Verteidigungsschießen
- Schießübungen und Wettbewerbe mit
- Schießen aus der Deckung heraus
- Hindernisüberwindung nach 1. Schuss
- Schießen im Laufen
- schnellem Reagieren auf überraschend auftauchende, sich bewegende Ziele
 - ! außer Wurfscheibe oder laufende Scheibe
 - ! Ausnahmen sind in einer genehmigten Sportordnung möglich.
- Überkreuzziehen mehrerer Waffen.
- Deutschüsse (außer bei Wurfscheiben)
- vor Beginn der Schießübung unbekanntem Ablauf

**Sportschützen ist die Teilnahme an derartigen Schießübungen verboten! Der Betreiber des Schießstands hat dieses Verbot zu überwachen.*

Diese Schießübungen bzw. Disziplinen dürfen nur von berechtigten Personen (staatliche Anerkennung) und nach vorheriger Genehmigung durchgeführt werden. Verstöße können ggf. die Schießstandzulassung kosten.

10. Verteidigungsschießen

Verteidigungsschießen, was ist das und wer darf das?

In der letzten Zeit kommt es immer wieder zu Unstimmigkeiten in Bezug auf das Verteidigungsschießen. Daher sollten wir einmal versuchen diesen Sachverhalt aufzuklären.

Verboten ist das Verteidigungsschießen nicht. Verboten ist lediglich das „kampfmäßige Schießen“ (vergl. §27 Abs 7 WaffG).

Wenn es nicht verboten ist, wer darf teilnehmen?

Teilnehmen dürfen (vergl. §23 AWaffV):

alle Beamten, Soldaten (und Beschäftigte Waffenträger einer Behörde), die zur Erfüllung ihres Dienstes mit Schusswaffen ausgerüstet sind.

Mitarbeiter von Sicherheitsunternehmen, soweit diese zur Erfüllung ihrer Arbeit mit Schusswaffen ausgerüstet sind.

Sonstige Inhaber des Waffenscheins (gefährdete Personen nach §19 WaffG)

Was ist denn das Verteidigungsschießen?

Zunächst muss man sehr vorsichtig sein mit diesem Begriff, nicht jeder, der in seiner Werbung Verteidigungsschießen verspricht, führt auch tatsächlich Verteidigungsschießen im eigentlichen Sinne durch.

Beim Verteidigungsschießen sollen Inhalte vermittelt werden, die eine rechtssichere Verteidigung mit der Schusswaffe in Notwehrfällen gewährleisten. Hierbei wird weit von den

üblichen Übungen im Schießsport abgewichen. Grundlegend sind diese Abweichungen hier (§7 AWaffV) aufgelistet. Hierzu heißt es unter „Zu § 15a“ in der WaffVwV:

Ausschlusskriterium für die Annahme sportlichen Schießens bei Einzelübungen oder im Rahmen eines Parcours ist das Vorliegen eines oder mehrerer der folgenden Elemente:

- Eine Lageeinschätzung hat zu erfolgen.
- Der Schütze versucht, sich in eine durchschusssichere Deckung zu begeben.
- Der Schütze kennt den Ablauf der Übung nicht, denn es soll die Verteidigung auf einen überraschenden Angriff geübt werden.
- Es wird mit mehreren Personen gleichzeitig „vorgegangen“, sog. Duellsituation; hierunter fällt nicht das klassische statische Schießen nebeneinander.
- Übungsbauten, die einen paramilitärischen oder häuserkampfähnlichen Charakter simulieren, werden verwendet und/oder eingenommen.
- Es wird auf sogenannte Mannscheiben oder andere Ziele, die Personen darstellen oder symbolisieren, geschossen.
- Es wird aus einer Fortbewegung des Schützen heraus geschossen, dabei kann es sich sowohl um Laufen oder Rennen als auch um eine Bewegung durch Einsatz technischer Mittel (z. B. Gefährt oder Schaukel) handeln.
- Das Überwinden von Hindernissen (z. B. Türöffnen, Übersteigen von Einbauten) von mehr als 40 cm Höhe erfolgt.
- Deuschusssituationen sind eingebaut.
- Das Schießen bei Dunkelheit ist vorgesehen.
- Der Schütze wird akustisch oder visuell unter Einsatz technischer Hilfsmittel in seiner Konzentrationsfähigkeit gestört.

Hier wird eher ein „kampfmäßiges Schießen“, zumindest ein Verteidigungsschießen angenommen. Dies wird im Kommentar zum Waffenrecht ausgeführt.

So, und nun überlegt einmal, ob derjenige den ihr im Auge habt wirklich Verteidigungsschießen anbietet, oder ob er nur eine neue Einnahmequelle aufgetan hat ☺.

Was ist denn nun „kampfmäßiges Schießen“?

Eine abschließende Definition, was der Gesetzgeber unter „kampfmäßigen Schießen“ versteht, gibt es nicht! Hier (vergl. §22 AWaffV) finden wir die Aussage, was „kampfmäßiges Schießen“ unter anderem darstellen kann. Es ist also Schießen, dass über den Zweck der Verteidigung der eigenen Person oder Dritter hinaus einen polizeieinsatzmäßigen oder

militärischen Charakter hat. Eine direkte Abgrenzung vom Verteidigungsschießen zum kampfmäßigen Schießen ist oftmals sehr schwierig.

Um letztendlich Klarheit zu bekommen, sollte ihr in einen engen Dialog mit dem Sachbearbeiter eurer zuständigen Genehmigungsbehörde treten. Der sollte euch helfen können.

11. Vom Schießsport ausgeschlossene Waffen

§6 AWaffV Vom Schießsport ausgeschlossene Schusswaffen

Vom Schießsport sind folgende Waffen ausgeschlossen:

- Kurzwaffen mit einer Lauflänge von weniger als 3 Zoll, der Jäger darf solche Waffen selbstverständlich zur Jagd-ausübung besitzen und schießen. Dem Jäger sollte, abseits der Sportschützen, die Möglichkeit geschaffen werden auch mit seinen Waffen zu schießen.



- Halbautomaten, die den Anschein einer vollautomatischen Kriegswaffe erwecken, wenn:

1. Die Lauflänge weniger als 42 cm beträgt
2. Das Magazin hinter der Abzugseinheit liegt

und

3. bei Gewehren die bestimmungsgemäße Munition eine Hülsenlänge von weniger als 40 mm aufweist.
4. halbautomatische Gewehre mit einem Magazin, das eine Kapazität von über zehn Schuss aufweist.



Die Steyr AUG hat eine
Ausnahmegenehmigung

12. Erforderliche Aushänge auf einem Schießstand

Auf jedem Schießstand/Schützenstand muss aushängen:

- Eine gültige Schießstandordnung.
- Eine Tafel mit dem Namen der zurzeit verantwortlichen Aufsichtsperson.
- die maximal zulässige Bewegungsenergie der Geschosse
- Feuerlöscher
- Verbandskasten
- Notausgang


Spätestens an der Eingangstür zum Schützenstand, den Schießbahnen sollten diese Aushänge zu finden sein.

Die Schießstandordnung und die maximale Energie der Waffen, mit denen hier geschossen werden darf, sollten an die Eingangstür zu finden sein.

Wie diese Aushänge aussehen und was sie im einzelnen Bedeuten folgt auf der nächsten Seite.

Das Überwachen dieser Aushänge kontrolliert die zuständige Genehmigungsbehörde.




12.1 Die Schießstandordnung




Elektronische ISSF Results Provider
Weltweit einziges System
mit ISSF-Zulassung
für alle Distanzen

Elektronische Trefferanzeigen


www.sius.com









krüger
Schießscheiben
Targets · Cibles · Blancos

Schießscheiben
Bogenauflagen



krüger




**Krüger Druck + Verlag
GmbH & Co. KG**

Marktstraße 1
66763 Dillingen/Saar
Tel. +49 (0)6831 975-118
Fax +49 (0)6831 975-115
schuess-scheiben@kdv.de

ONLINE-SHOP:
www.krueger-scheiben.de

DEUTSCHER SCHÜTZENBUND e.V.

Schießstandordnung



DEUTSCHER SCHÜTZENBUND e.V.

1. Jeder Schütze ist den Bestimmungen dieser Schießstandordnung, der jeweils gültigen Sportordnung und der Ausschreibung, die er durch seine Teilnahme anerkennt, unterworfen.
2. Auf Schießständen darf nur mit solchen Waffen und Munitionsarten geschossen werden, die durch die behördliche Erlaubnis für diese zugelassen sind und die nicht gemäß § 6 AWaffV¹ vom sportlichen Schießen ausgeschlossen sind. Ein entsprechender Hinweis auf die zugelassenen Waffen und Munitionsarten ist an gut sichtbarer Stelle im Schießstand anzubringen.


Das kampfmäßige Schießen auf Schießstätten (siehe § 15 a Abs. 1 und § 27 Abs. 7 WaffG²) sowie unzulässige Schießübungen im Schießsport gemäß § 7 AWaffV¹ sind verboten.
3. Versicherungsschutz im gesetzlich vorgeschriebenen Rahmen muss nachgewiesen sein.
4. Das Laden sowie Entladen sowie das Vornehmen von Zielübungen sind im Schützenstand nur mit in Richtung der Geschossfänge zeigender Mündung gestattet. Grundsätzlich muss die Mündung so gerichtet sein, dass niemand durch einen sich unbeabsichtigt lösenden Schuss gefährdet bzw. verletzt werden kann.
5. Schusswaffen sind unmittelbar nach Beendigung des Schießens zu entladen und die Magazine, sofern vorhanden, zu entnehmen bzw. zu entleeren. Waffen dürfen nur abgelegt werden, wenn sie entladen und die Verschlüsse, soweit konstruktionsbedingt möglich, geöffnet sind.
6. Im Falle von Ladehemmungen oder sonstigen Störungen ist die verantwortliche Aufsichtsperson zu verständigen. Die Waffen sind mit in Richtung der Geschossfänge zeigender Mündung zu entladen bzw. so zu handhaben, dass niemand gefährdet wird.
7. Bei Störungen im Schießbetrieb, die eine Einstellung des Schießens erfordern, ist durch die verantwortliche Aufsichtsperson mit klaren Anordnungen bekanntzugeben, ob die Waffen zu entladen oder abzuschließen sind. Das Schießen darf erst auf Anordnung der verantwortlichen Aufsichtsperson fortgesetzt werden.
8. Schützen, die sich mit geladener Waffe im Schützenstand umdrehen oder sonst in leichtfertiger Weise andere gefährden, sind von der Teilnahme am Schießen auszuschließen und vom Stand zu verweisen.
9. Personen, die durch ihr Verhalten den sicheren oder reibungslosen Ablauf einer Veranstaltung stören oder zu stören versuchen, können vom Stand verwiesen werden.
10. Rauchen und der Konsum von Alkohol sind auf den Schützenständen untersagt.
11. Die waffenrechtlichen Altersefordernisse beim Schießen durch Kinder und Jugendliche sowie die waffenrechtlichen Vorgaben für verantwortliche Aufsichtspersonen für die Eignung zur Kinder- und Jugendarbeit sind zu beachten.
12. Jedes Schießen ist unter der Aufsicht einer verantwortlichen Aufsichtsperson, deren Name an gut sichtbarer Stelle auszuhängen ist, durchzuführen. Verantwortliche Aufsichtspersonen haben das Schießen ständig zu beaufsichtigen sowie insbesondere dafür zu sorgen, dass die im Schießstand Anwesenden durch ihr Verhalten keine vermeidbaren Gefahren verursachen und die Regelungen dieser Schießstandordnung beachtet werden. Sie haben, wenn dies zur Verhütung von Gefahren erforderlich ist, das Schießen und den Aufenthalt im Schießstand zu untersagen.

Die Benutzer von Schießständen haben die Anordnungen der Aufsichtspersonen zu befolgen.


Die Aufsichtsperson darf während der Aufsichtstätigkeit selbst nicht am Schießen teilnehmen. Eine zur Aufsichtsführung befähigte Person darf schießen, ohne selbst beaufsichtigt zu werden, wenn sichergestellt ist, dass sie sich allein auf dem Schießstand befindet.

¹ Allgemeine Waffengesetz-Verordnung vom 27.10.2003 (BGBl. I 2123)
² Waffengesetz vom 11.10.2002 (BGBl. I 3970)
Jeweils in der geltenden Fassung


Ausgabe: November 2017
Stand: November 2017




SIUS
Elektronische
Trefferanzeigen




JOHANNSEN
Johannsen
Schießstandtechnik
Im Tiefenbach 3
35088 Battenberg
Tel. 06452 93 32-0
www.johannsen.de
info@johannsen.de



WWW.DSB-SHOP.NET



WWW.DSB-SHOP.NET





YOUR PARTNER FOR GOLD

rws-munition.de

RWS is a registered trademark of RWS Antares, a RWS company



12.2 Eine Tafel mit dem Namen der zurzeit verantwortlichen Aufsichtsperson.



Der Name der Aufsicht muss aushängen. Entweder als Schild oder wie wir es machen, auf einer Kreidetafel. Wenn euer Name dort steht, nehmt ihn bitte auch nach Beendigung der Aufsichten Tätigkeit wieder ab oder wischt ihn weg. Es soll Vereinskollegen geben, die dann euren Namen dort einfach hängen lassen.

12.3 die maximal zulässige Bewegungsenergie der Geschosse



Die zugelassene Energie (welche Waffen darf ich hier schießen)

Die zugelassene Bewegungsenergie muss aushängen. Diese Angabe besagt, mit wieviel Energie der Kugelfang beschossen werden darf. Der Wert sagt also wieviel Joule bei 25m (also am Kugelfang) anliegen dürfen. Von daher ist es als Aufsicht schon wichtig die gängigsten Joule Angaben zu kennen.

Wiederlader.

Wenn Wiederlader Munition dabei haben, von der sie behaupten sie sei „runtergeladen“, könnt ihr das natürlich glauben. Aber sicher ist es nicht, und ihr könnt es auch nicht kontrollieren. Somit solltet ihr zugunsten eures Kugelfanges entscheiden und im Zweifel diese Waffe/Munition nicht zulassen.

12.4 Feuerlöscher



Im Gegensatz zur normalen Aufsicht, ist der Schießleiter für das Überprüfen (TÜV-Prüfung) des Feuerlöschers verantwortlich. Ist er abgelaufen muss die Vorsitzende nach BGB informiert werden. Ein Hinweis im Schießstandbuch „am 12.12.2020 Vorsitzenden über abgelaufenen Feuerlöscher informiert“, kann manchmal helfen.

12.5 Verbandkasten



Auch den Verbandkasten, bzw. seinen Inhalt, hat der SL auf ordnungsgemäße Füllung hin zu überprüfen. Hier gilt das gleiche wie für den Feuerlöscher.

In manchem Verbandkasten fand sich noch Verbandszeug mit heute verbotenen Zeichen drauf, die sind garantiert abgelaufen.

12.6 Notausgang



Sollte/muss ein Notausgang vorhanden sein, so ist der Schießleiter für das Öffnen und Schließen verantwortlich.

13. **Zusätzliche Aushänge auf dem Schießstand**

Gehörschutz und Schutzbrille tragen



Entsprechend der ASR A1.3 stellen Gebotszeichen, Gebotsschilder und Gebotssymbole eine Untergruppe der Sicherheitskennzeichen dar, die **ein bestimmtes Verhalten verbindlich vorschreiben**, um Risiken zu minimieren und Unfälle zu verhindern.

Gebotszeichen und Gebotsschilder werden vor allem zur Unfallverhütung am Arbeitsplatz und im Straßenverkehr eingesetzt. Gebotszeichen zum Arbeitsschutz weisen hauptsächlich auf zu tragende Körperschutzprodukte und Körperschutzmittel hin.

Eine Gebots-Beschilderung im Unternehmen oder in einer Einrichtung sollte nach den Vorschriften in den aktuellen Normen DIN EN ISO 7010 und ASR A1.3 (2013) erfolgen und keinen oder nur wenig Text aufweisen, damit eingesetzte Zeichen und selbstklebende Gebotsetiketten auch ohne Sprachkenntnisse, von gefährdeten Personen richtig erfasst und verstanden werden können.

- Diese blauen Gebotsschilder schreiben hier den Schießstandbenutzern ein bestimmtes Verhalten vor, nämlich das Tragen eines Gehörschutzes und einer Schutzbrille. Zuwiderhandlungen müssen das sofortige Benutzungsverbot nach sich ziehen.

Die **Schutzbrille** erfreut sich tatsächlich mittlerweile wachsender Beliebtheit. Wenn man noch vor einigen Jahren als Weichei galt, wenn man eine Schutzbrille trug, dann gehört sie heute in jedem Fall dazu. Gerade bei den **Aufsichten**, die sozusagen in der zweiten Reihe stehen, muss der Schießstandbetreiber das Tragen **verbindlich vorschreiben**. Denn der Schießstandbetreiber hat hier eine Sorgfaltspflicht gegenüber seinen „Mitarbeitern“.



Neben der Wiley X Saber Advanced Schießbrille gibt es sicherlich auch noch andere Sicherheitsbrillen auf dem Markt. In jedem Fall sollte die Schutzbrille eng anliegen und die Augen vollumfänglich schützen.

Schutzbrillen sind heute für 20,00€ bis 30,00€ im Handel erhältlich. Auch Brillenträger sollten einen Schutz über ihren Augengläsern tragen.

Auf dem Schützenstand ist es nicht wichtig gut auszusehen, wichtig ist, sich keinen Gefahren und Verletzungen auszusetzen. Auch wenn dies manche anders sehen.

Der Gehörschutz



Der übliche **passive Kapselgehörschutz** sollte in der Anfangsphase durchaus ausreichend sein.

Was viele Sportschützen gerne übersehen, manchmal ist es besser sein Umfeld auf dem Schießstand nicht zu hören.

Denn dann kann man sich wesentlich besser auf das Eigentliche, das Schießen, konzentrieren.

Der aktive Gehörschutz

Was ich bei dem ambitionierten Schützen eher ablehnen würde, würde ich allerdings bei dem Aufsichtspersonal sogar präferieren. Denn für eine Aufsicht ist es durchaus wichtig zu hören was auf dem Stand passiert und aus welcher Ecke das Geräusch kommt einfach um vielleicht schneller reagieren zu können.

Wer einen aktiven Gehörschutz länger als 1 – 2 Stunden tragen muss sollte auch hier den Richtigen wählen. Die günstigen aktiven Gehörschützer, aus dem Ausland, halten erfahrungsgemäß nicht sehr lange und sind störanfällig für elektronische Nebengeräusche. Viele Jahre habe ich auf die Peltor Aktive Gehörschützer geschworen, doch die letzte Profiserie hat mich nicht überzeugt. Auch hier hat man tatsächlich die Einwahlgeräusche der Handys im Aufenthaltsraum gehört und das stört manchmal gewaltig. Seit gut einem Jahr trage ich einen Gehörschutz von Mapablu. Den könnt ihr problemlos mehrere Stunden tragen, ohne das er stört. Er sitzt wirklich sehr bequem und lässt keine Störgeräusche zu.



Essen und Trinken verboten



Mit der Nahrung oder dem Getränk nimmt man natürlich auch alle Schadstoffe, die auf dem Schützenstand in der Luft liegen, auf. Deshalb muss Essen und Trinken verboten sein. Sollte jemand aus gesundheitlichen Gründen Flüssigkeit zu sich nehmen müssen. Muss darauf geachtet werden, dass die Flasche auch Wiederverschließbar ist.

Rauchen verboten



Ist, so glaube ich, selbsterklärend.

Handyverbot



Es gibt kein generelles Handyverbot auf dem Schießstand. Ich habe lange mit dem Dieter Stiefel, der Schießstandpapst in Deutschland, telefoniert und er hat mir bestätigt, dass es kein Handyverbot für die Schützenstände gibt. Allerdings, wenn ihr meine zwei Beispiele vom Anfang nehmt, gehören Handys nicht auf den Schießstand. Ihr müsst das auch nicht begründen oder erklären, ihr als Aufsicht wollt keine Handy auf dem Schießstand und fertig. Setzt das dann bitte aber auch konsequent durch. Wer telefonieren will, kann das draußen tun.

14. Schießstandaufsicht

Die Standaufsicht ist ein wichtiges, wenn nicht gar DAS wichtigste Kriterium auf dem Schießstand!

Denn:

Das Schießen ohne Standaufsicht ist nicht gestattet.

Deshalb gibt es eigentlich auch zum Thema Standaufsicht so vieles zu erzählen! Wenn wir etwas von Standaufsicht hören, kommt uns sofort der Begriff „verantwortliche Standaufsicht“ in den Sinn. Was bedeutet das eigentlich?

Verantwortliche Aufsichtsperson – Aufsichtsperson

Einige Verbände sehen gravierende Unterschiede in den Begriffen „verantwortliche Aufsichtsperson“ und „Aufsichtsperson“.

Zieht man nun das WaffG und die AWaffV zu Rate tauchen hier tatsächlich diese beiden Begriffe auf. Bezeichnenderweise allerdings in einem Satz:

„verantwortliche Aufsichtspersonen für das Schießen zu bestellen, soweit er nicht selbst die Aufsicht wahrnimmt“,

Oder es wird das „verantwortliche“ einfach weggelassen „Aufsichtspersonen müssen das 18. Lebensjahr vollendet haben“. Das allein ist sicherlich bereits von entscheidender Bedeutung, zieht man jetzt weiterführend die einschlägigen Kommentierungen zum WaffG oder der AWaffV hinzu, wird man feststellen, dass keiner auf das Wort „verantwortlich“ näher eingeht oder es gar nur erwähnt. Dies lässt an dieser Stelle eigentlich nur den einen Schluss zu, dass das Wort „verantwortlich“ hier nicht von waffenrechtlicher Relevanz sein kann. Denn sonst müssten so renommierte WaffG Kommentatoren wie Steindorf/Heinrich/Papsthart dieses Wort irgendwann einmal näher beleuchtet und in seiner waffenrechtlichen Bedeutung erläutert haben. Dies soll jetzt nicht bedeuten, dass dieses Wort überflüssig oder unnötig wäre. Es soll lediglich sagen, dass wir es nicht nach seiner waffenrechtlichen Relevanz, sondern nach seiner eigentlichen wörtlichen Bedeutung beurteilen müssen.

Hier sagt z.B. die einschlägige Literatur als Synonym zu verantwortlich, „gewissenhaft, pflichtbewusst, pflichtgetreu, verantwortungsbewusst“. Das ist, wenn man sowohl das WaffG als auch die AWaffV liest, durchaus als logisch zu betrachten. Denn als Aufsicht muss ich verantwortlich sein, sonst macht die Aufsicht keinen Sinn.

Das WaffG sagt, wer die Aufsicht auf einem Schießstand ausüben will muss sachkundig und volljährig sein.

Das sagt uns das WaffG und nicht mehr. Ich denke mal, auch Eingangs zu dieser Lektüre habe mich erschöpfend geäußert. Viel mehr gibt es dazu eigentlich gar nicht zu sagen.

Beschäftigen wir uns nun wieder mit der Praxis:

15. Die Meldung der Standaufsicht

Hier kommen wir dann zu einem immer wiederkehrenden Thema, darf die Standaufsicht mit schießen? Die Aufsicht darf nur dann schießen, wenn sie absolut allein auf dem Schützenstand ist und sie gemeldet/registriert ist. Was bedeutet nun dieses „gemeldet sein“? Eine Aufsicht ist dann gemeldet, wenn sie der für diesen Schießstand zuständigen Genehmigungsbehörde angezeigt, bzw. gemeldet, also bekannt ist. Dies geht im Regelfall recht einfach und unkompliziert.

Wir gehen hierbei von den zwei grundsätzlichen Vorgaben aus:

➤ **Der Verein selbst ist Betreiber des Schießstandes.**

Hier muss der Verein, wahrscheinlich wohl zukünftig der Schießleiter 😊, die Rekrutierung, Registrierung und die Überprüfung der Standaufsichten nach ihrer Befähigung selbst realisieren. D.h. er sucht sich die entsprechenden Schützen, wahrscheinlich aus seinem Verein, selbst zusammen.

Die Schützen und zukünftigen Aufsichten müssen:

volljährig
sachkundig

sein, dies sind die gesetzlichen Voraussetzungen.

zuverlässig
persönlich geeignet

das überprüft die, für den Schießstand zuständige Genehmigungsbehörde, nach der Meldung durch, wahrscheinlich wohl auch hier wieder, den Schießleiter.

Generell ist die Meldung der Aufsichten hier nicht zwingend vorgeschrieben. Hat allerdings einige gravierende Vorteile. Ist die Aufsicht „gemeldet“ kann sie allein auf dem Schützenstand schießen. Ist sie nicht gemeldet tauchen natürlich Fragen und Zweifel auf, wenn wirklich etwas passiert.

Eine immer wiederkehrende Frage ist, muss die Aufsicht eigentlich bereits im Besitz einer waffenrechtlichen Erlaubnis, also einer WBK, sein?

Nein, muss sie nicht, die Waffensachkunde hat zunächst mit der WBK nichts zu schaffen. Für die Aufsicht reicht es aus „nur“ sachkundig zu sein.

Der Verein selbst hat alle notwendigen Unterlagen (Kopie des Waffen-Sachkunde Zeugnisses, usw.) zu sammeln und bereit zu halten. Da der Schießstand und somit auch der Verein als Schießstandbetreiber regelmäßig von der Genehmigungsbehörde überprüft wird, werden dann diese Unterlagen ebenfalls kontrolliert.

➤ **Der Verein, der sich auf einem fremden Schießstand einmietet.**

Hier muss der Verein/Schießleiter die Rekrutierung und Registrierung natürlich auch selbst vornehmen. Er muss dann allerdings der für den Schießstand zuständigen Genehmigungsbehörde diese seine Aufsichten schriftlich anzeigen. D.h. er schreibt einen Zweizeiler, ab folgendem Datum wollen wir für unseren Verein nachfolgende Aufsichten auf dem Schießstand „Teutonia Aschenkippe“ bei unseren Schießen einsetzen. Die Behörde prüft das und wenn sie etwas gegen die Aufsicht/en hat meldet sie euch das. Ansonsten könnt ihr davon ausgehen, wenn die Behörde sich nicht innerhalb der 14Tagesfrist meldet, gehen die Aufsichten so in Ordnung. **Die Vorgaben für die Aufsichten sind natürlich dieselben wie vor.**

Es wird u.U. auch von den zuständigen Genehmigungsbehörden abhängen, wie mit den Meldungen der Standaufsicht zu verfahren ist. Die beste Lösung ist Kontakt auf Nehmen und Nachfragen.

Da kommen wir dann zu dem Punkt, dass der Schießleiter wissen muss was auf einem auch die Waffen-Sachkunde Zeugnisse alles drauf stehen muss. Denn der Schießleiter muss, wenn er zukünftig für die Standaufsichten zuständig ist, die Waffen-Sachkunde Zeugnisse einschätzen können.

16. Wie muss ein Zeugnis über die Waffensachkunde heute aussehen?

Da kommen wir dann zu einem weitreichenden Problem, wer weiß denn heute genau, was tatsächlich auf einem Waffen-Sachkunde Zeugnis drauf stehen muss? Das ist genau der springende Punkt, der Schießleiter muss das Waffen-Sachkunde Zeugnis bewerten und beurteilen können.

Machen wir uns mal nichts vor, mit der heutigen Computertechnik kann man die schönsten Zeugnisse anfertigen. Ich hätte mir im Leben keine Gedanken darüber gemacht, wenn ich nicht selbst zweimal zu Gerichtsverhandlungen hätte fahren müssen um die Zeugnisse als Fälschung zu deklarieren. Die Behörden in einer Region kennen ihre Lehrbetriebe sicherlich, oder haben Möglichkeiten diese zu hinterfragen. Aber wie kann sich der Schießleiter selbst davor bewahren einem falschen Zeugnis aufzusitzen?

Eigentlich ganz einfach, ruft denjenigen, der das Zeugnis ausgestellt hat einfach an und fragt nach. Denn zumindest die Kontaktdaten müssen auf dem Zeugnis draufstehen. Wenn ihr nicht herausfinden könnt wer das Zeugnis ausgestellt hat, dann ist es das Geld nicht wert, das es gekostet hat.

Hier nun einmal all die Dinge die heute auf einem Waffen-Sachkunde Zeugnis drauf stehen müssen.

- 1. Name, Vorname, Geb.Dat, Geb.Ort und Anschrift des Probanden**
- 2. Datum der Prüfung**
3. Art und Umfang von Lehrgang und Prüfung
4. ggf. welche Waffenart oder Munitionsart
5. gewerbliche Teilnehmer brauchen einen Schießnachweis
- 6. Kontaktdaten des Anbieters, Tel.Nr., Anschrift etc.**
- 7. Zulassungsnummer und zuständige Genehmigungsbehörde des Anbieters**
- 8. Name und Unterschrift des Prüfungsvorsitzenden**
- 9. Stempel der Institution**

Vor gut 3 Jahren war ich unter anderen Gründungsmitglied des BVaW e.V., dem Bundes Verband anerkannter Waffen-Sachkunde Prüfer. Auch unsere Mitglieder übersehen Dinge, keine Frage, aber die 6 fett markierten Dinge, die müssen einfach auf einem gültigen Zeugnis drauf stehen.


Team Schnitzler
 die Sachkundeprofis.

Prüfungszeugnis

Name, Vorname Musterman Max	Geburts Datum 24.12.3333
PLZ, Ort und Strasse 12345 Musterrhausen Musterweg 1	Geburts Ort Musterrhausen

hat am:
26.07.2020

an einer Waffen-Sachkunde-Prüfung gemäß §7(1) WaffG + §3(3) AWaffV für den Umgang mit Schusswaffen, hier im speziellen für Sportschützen erfolgreich teilgenommen.

VL 1.36-2631

Gegenstand der Waffen-Sachkunde Prüfung und des Unterrichts waren:

- Waffentechnische Fragen
- Waffenrechtliche Fragen
- Sachgerechter Umgang mit Kurz- und Langwaffen sowie die dazugehörige Munition in der Theorie und Praxis
- Schießen mit klein- und großkalibrigen Mehrladungswaffen und Halbautomaten

Er hat vor dem Prüfungsausschuss ausreichende Kenntnisse nachgewiesen über:

- die Handhabung von Schusswaffen und den Umgang mit Munition
- die Reichweiten und Wirkungsweisen der Geschosse (Ballistik)
- die wichtigsten Vorschriften über den Umgang mit Waffen und Munition
- Notwehr, Notstand und Nothilfe
- Rechte, Pflichten, Aufgaben und das Verhalten auf dem Schießstand
- Vorschriften und Unterweisungen zur Ausübung der "verantwortlichen Standaufsicht" nach den Richtlinien des DSB e.V. (§27 WaffG und §10 und §11 AWaffV)



Die Prüfung gilt somit als bestanden.

Vorsitzender des Prüfungsausschusses
Zeugnis Nr. 20920 1

H.-G. Schnitzler, Nordring 188, 46238 Bottrop, Tel. 02041-318963
 staatlich anerkannter Lehrgangsträger - PP Recklinghausen # VL 1.36-2631

Erläuterung:

Name, Vorname, Geb.Dat, Geb.Ort und Anschrift des Probanden

Name und Anschrift ist klar und das Geburt Datum und der Ort wird heute bei den Behörde immer noch als Suchkriterium gebraucht.

Datum der Prüfung

ist halt dafür wichtig, um spätere Gesetzesänderungen usw. abzugleichen.

Art und Umfang von Lehrgang und Prüfung

kann schon wichtig sein, z.B. wurde die Standaufsicht mit berücksichtigt usw.

ggf. welche Waffenart oder Munitionsart

das kann dann wichtig werden, wenn z.B. bei beruflichen Waffenträgern eine Waffenart nicht berücksichtigt wurde. Oder der TN hat seinen Lehrgang für KK-Gewehr gemacht und möchte auf einem GK-Stand die Aufsicht machen.

gewerbliche Teilnehmer brauchen einen Schießnachweis

berufliche Waffenträger müssen ein Schießergebnis nachweisen und während des Lehrgangs schießen. Dieser Nachweis muss dem Zeugnis beiliegen.

Kontaktdaten des Anbieters, Tel.Nr., Anschrift etc.

ist selbsterklärend, bzw. siehe oben.

Zulassungsnummer und zuständige Genehmigungsbehörde des Anbieters

jeder Lehrgangsträger hat eine Zulassungsnummer von seiner zuständigen Genehmigungsbehörde bekommen, diese könnt ihr bei der Behörde überprüfen lassen.

Name und Unterschrift des Prüfungsvorsitzenden

Ist klar, es muss ersichtlich sein, wer der Prüfungsvorsitzende, und somit verantwortlich, ist.

Stempel der Institution

bei einem originalen Stempel kann man dann meist die Fälschung erkennen.

Wir sollten vielleicht auch einmal kurz am Rande die Hierarchien klären.

Der Schießleiter – er ist verantwortlich für **alle** Dinge, die auf dem Schießstand passieren. Er kann Standaufsichten rekrutieren, bestimmen und einsetzen. Somit ist die Standaufsicht weisungsgebunden gegenüber dem Schießleiter. Die Aufgabengebiete sind annähernd die Gleichen, der Verantwortungsbereich allerdings ein anderer. Hat der Schießleiter eine Aufsicht für den Schützenstand bestimmt, unterwirft er sich **beim Schießen** natürlich auch seiner Aufsicht. Wichtig ist für die Aufsichten und dem Schießleiter, dass sie gegeneinander loyal sind. Es gibt nichts Schlimmeres, als wenn sich Aufsicht und Schießleiter nicht einig sind. Ihr könnt Unstimmigkeiten hinterher, in einer ruhigen Ecke ausfechten aber niemals vor den Schützen.

17.Schießbücher – Schießleiter Stempel – Schießnachweise

Jeder Schießleiter, der meinen Lehrgang absolviert hat, bekommt mit seiner Urkunde, der Schießleiter-Lizenz, einen Schießleiter-Ausweis und einen Schießleiter Stempel. Der lizenzierte Schießleiter Stempel ist für das Abstempeln der Schießnachweise im Schießbuch gedacht. Jeder Verein sollte seiner zuständigen Genehmigungsbehörde seine Schießleiter, die

für den Verein die Schießbücher abstempeln, auch melden. Somit sollte dann auch der Behörde klar sein, wer für den Verein „Teutonia Aschenkippe“ die Schießbücher stempelt. Der Vereinsvorsitzende sollte also auch nur die Stempel seines Schießleiters für die Bedürfnisnachweise anerkennen, denn allzu oft wird mit diesen Schießleiter Stempeln inflationär umgegangen. Ich habe selbst meine eigenen Vereinsreihen „bereinigen“ müssen als ich folgendes mitbekam.

Schütze A sagt zu Schütze B:

„Du, mir fehlen noch ein paar Stempel im Schießbuch, kannst du das mal abstempeln, so 4-5 Stempel.“

Nun müsst ihr euch mal überlegen, dass ihr als Vereinsvorsitzender, verantwortlicher nach dem BGB, diese Bedürfnisnachweise nach §14 WaffG unterschreibt. Ihr bestätigt also mit eurer eigenhändigen Unterschrift, dass der Schütze, diesen Schießnachweis tatsächlich erbracht hat. Wenn ihr das unterschreibt, dann müsst ihr euch auf eure Leute einfach verlassen können oder alles selbst machen.

Deshalb halte ich die Funktion des Schießleiters auch für so wichtig. Nicht nur, dass der Vereinsvorsitzende endlich einen verantwortlichen hat, den hat er faktisch nicht. Denn er muss die Einhaltung der Regeln immer noch kontrollieren. Sondern häufig hört und liest man, die Vorsitzenden protegieren nur ihre „Lieblinge“. Das ist damit so gut wie ausgeschlossen.

Der Schießleiter ist ebenso wichtig, da es eine Aufgaben-, ich möchte nicht sagen Gewaltenteilung, zwischen geschäftlichem und sportlichem Vereinsgeschehen geben muss. Es sind zwei unterschiedliche Dinge, ob ich ein Mitglied fördere, weil der Verein den Beitrag braucht oder weil er den sportlichen Erfolg will/braucht. Deshalb muss es zwei Blickwinkel auf dieses Thema geben.

Ein anderes Thema sind die Einträge im Schießbuch selbst. Jeder Schießleiter kennt seine Schützen und weiß wie richtig seine Einträge in den Schießbüchern sind. Ihr müsst und solltet niemals ständig alle kontrollieren. Zwischendurch ein gesundes Misstrauen bei bestimmten Schützen ist wichtig.

Folgendes ist mir passiert: Ein Schütze, ca. 45 Jahre alt, Geschäftsmann und Autohändler, wie er selbst immer betont hat, geht auf den Stand mit einer 9 Para Pistole, Vereinswaffe. Seine 3 jüngeren Brüder, bereits im Besitz von eigenen Waffen stehen neben ihm. Sie schießen .45ACP Pistole mit einem 22er Wechselsystem und .357 Magn. Revolver. Nach 30 Minuten kommt er dann vom Stand legt mir sein Schießbuch vor mit 4 Einträgen, 50 Schuß 9x19, 50 Schuß .45ACP, 50 Schuß .22lfb und 50 Schuß .357 Magn.

Nach meiner Antwort: „**Toll gemacht, zeig mir doch mal kurz die Scheiben, ich will mir das Schußbild gerne mal ansehen.**“ Antwortet er, die lägen bereits in der Mülltonne. Ich sagte, das macht ja nicht, die liegen dann ja obenauf, zeigt sie mir doch bitte. Er geht raus, kommt nach 10 Sekunden zurück, baut sich vor meinen Schreibtisch auf, haut mit der Hand drauf und brüllt mich an: „**Glaubst du ich betrüge?**“

Die Art und Weise, wie er reagierte ist sicherlich seiner Nationalität und seines Standes innerhalb der Familie geschuldet, sie war allerdings schon recht furchteinflößend. Ein mitteleuropäischer Schütze, hätte sich wahrscheinlich gedacht, sch... doch aufgefallen, und wäre gegangen. Ich antwortete nur mit einem lapidarem:

„**Ja!**“

Weiterhin erklärte ich ihm, dass dieser Auftritt heute hier sein letzter war und er zukünftig an einem anderen Ort schießen solle. Die fristlose Kündigung würde ihm per Post zugestellt, wie auch eine betreffende Meldung an seine zuständige Genehmigungsbehörde. Seine Brüder haben ihn dann, ohne ihre gleichlautenden Einträge abstempeln zu lassen, laut meckern nach draußen befördert und sind heim gefahren.

Ich habe ihm, nicht seinen 3 Brüdern, tatsächlich fristlos gekündigt. Die Begründung war verbales und körperliches bedrohen der Standaufsicht. Diese gleiche Meldung habe ich ebenso an seine zuständige Genehmigungsbehörde geschickt, worauf ich einige Tage später von dort einen Telefonanruf bekam. Der Sachbearbeiter erkundigte sich nach dem Vorfall und er hätte eine solche Nachricht bisher noch nicht erhalten, wäre allerdings sehr dankbar für derartige Hinweise. Daraufhin erzählte er mir, dass der betreffende Schütze einen Antrag auf Erteilung einer WBK gestellt hätte und er mit seiner Vorgesetzten überlege aufgrund eines solchen Vorfalls diesen abzulehnen. Ich machte ihm den Vorschlag, er solle ihm schreiben, dass ihm Tatsachen zu Ohren gekommen wäre, die eine psychologische Begutachtung seiner Reizschwellen im Umgang mit Andersdenkenden doch scheinbar gegeben wären. Er solle sich ein psychologisches Gutachten eines niedergelassenen Psychologen (nicht Amtsarzt oder Dekra) vorlegen lassen und dann wäre er zumindest aus der Verantwortung.

Ich habe niemals wieder etwas gehört. Es gibt viele solcher Dinge in 35 Jahren Sportschützen Vereine und Verbände. Damit ihr nicht unbedingt die gleichen Fehler macht oder von meinen Erfahrungen profitiert, dafür bin ich hier und führe diese Lehrgänge durch. Ich hab noch zwei Dinge, die ich hier gerne erzählen möchte:

Eines Nachmittags ruft mich ein Schütze meines Vereines an, er ist bereits seit 6 Monaten Mitglied hat es aber bisher nur 2 x zum Schießen geschafft. Er sagt:

„Sag mal, wer ist denn hier im Verein für das Ausstellen der WBK verantwortlich?“

Nun sollte man erwähnen, dass dieser Schütze langjähriger Ausbilder bei unterschiedlichen Weiterbildungsträgern ist und bei der IHK, Mitglied im Prüfungsausschuss der Prüfungen für die gewerbliche 34a Ausbildung ist. Dieser Mensch sollte eigentlich im Thema WBK und Erlangung dieser zumindest theoretisch drin stecken! Nachdem ich ihm das nochmal genau erklärt hatte, sagte er mir:

„Dein Sportleiter, der August sagte aber, wenn ich ihm durch die 34a Prüfung helfen würde, dann würde er mir in kürzester Zeit eine WBK besorgen.“

Das war nun der Tropfen, der das Fass zum Überlaufen brachte. Im Vorfeld waren da noch die Sache mit den Schießbucheinträgen und weitere Machenschaften mit einem Entscheidungsträger eines Landesverbandes. Das war dann der Augenblick an dem bei mir die Stelle eines Sportleiters vakant wurde. Heute, immer noch eine schillerndes Persönlichkeit, man hört so einiges aus diesem Umfeld.

Was ich damit sagen will, ihr solltet euch auch gerade als Sportleiter niemals auf der Nase herum tanzen lassen. Meine Lebenserfahrung hat gezeigt, glaubt immer das schlechteste, dann werdet ihr niemals enttäuscht. Vor allen Dingen könnt ihr viel freier und emotionsloser Handeln. Denn, wenn ihr das nicht tut, passiert das Gleiche wie damals in der Schule. Die Schwachen werden von den Starken drangsaliert. Irgendwann, wenn ihr den Allwissenden Sportschützen nimmer nachgebt, haben die euch irgendwann gefesselt vorne, nackt, an den Kugelfang gebunden, einen P... auf die Stirn gemalt und schießen auf euch. Ich weiß, dieses Beispiel ist sehr überspitzt, soll es aber sein, um euch auf die dreckige Realität, den Alltag auf dem Schießstand, vorzubereiten. Das, was heute als Sportschütze nachkommt, ist nicht mehr das, was es vor 10 oder 15 Jahren noch war!

Ich möchte euch hier auch um Gottes Willen keine Angst vor dem Job machen. Denn wie singt bereits Udo Lindenberg, ***„denn einer muss den Job ja machen“***, nein. Es sollte um Enthusiasmus für die Sache gehen. Wenn ich an der Sache, dem Schießen, keinen Spaß habe, dann sollte ich das lassen. Wenn mir aber der Schießsport etwas bedeutet, dann sollte ich auch dafür eintreten und etwas ändern. Glaubte aber niemals, dass ihr oben, im Verband, etwas ändern könnt. Ändern könnt ihr es nur von der Basis aus, denn die Oben wollen nur,

dass ihre Pfründe erhalten bleiben. Die wollen ihr Ansehen ihren Einfluss erhalten sehen, niemals die eigentliche Sache, musste ich auch erst schmerzlich lernen. Tut etwas für die Basis, da wird das auch wertgeschätzt und es macht Spaß.

Nun zu den Aufgabengebieten des Schießleiters oder der Aufsicht.

18. Aufgabengebiete des Schießleiters

Worauf muss die Schießstandaufsicht/Schießleiter u.a. achten?

Der Schießleiter hat insbesondere auf folgende Punkte zu achten:

- ✓ Die anwesenden Schützen sind offensichtlich ausreichend sachkundig.
- ✓ Der Schießleiter erteilt unmissverständliche Anweisungen.
- ✓ Alle Schützen folgen unverzüglich den Weisungen der Schießstandaufsicht.
- ✓ Auf dem Schützenstand herrscht Ruhe, um die Konzentration der Schützen zu gewährleisten.
- ✓ Die Schießstandaufsicht entscheidet bei Waffen- und Munitionsstörungen, ob das Schießen eingestellt wird.
- ✓ Alle Gegenstände auf der Ablage befinden sich außerhalb der Schussrichtung.
- ✓ Auf dem Schützenstand benutzen alle Anwesenden einen Gehörschutz und Augenschutz.
- ✓ Es werden nur auf dem Schießstand zugelassene Waffen und Munition eingesetzt.
- ✓ Es wird nur in den hier zugelassenen Anschlagarten und Entfernungen geschossen.
- ✓ Die Schützen führen die Waffe nur von unten ins Ziel.
- ✓ Der max. Schwenkwinkel der Waffe nach oben und zur Seite wird eingehalten.
- ✓ Die Schießstandaufsicht steht bei Anweisungen stets auf der Seite der Schusshand des Schützen.
- ✓ Soweit keine Seilzuganlage oder elektronische Zielscheibe eingesetzt wird, gehen zur Trefferaufnahme alle Schützen gleichzeitig zur Scheibe.
- ✓ Bei der Trefferaufnahme bleibt die Schießstandaufsicht auf dem Schützenstand an der Feuerlinie stehen.
- ✓ Zuschauer auf dem Schützenstand bleiben hinter der Absperrung, bzw. im Vorraum.
- ✓ Waffen werden nur entladen und geöffnet aus der Hand gelegt.
- ✓ Neulinge und Gäste werden von einer zusätzlichen Schießstandaufsicht betreut.

- ✓ Die Schießstandaufsicht überprüft persönlich alle Waffen auf den Entladezustand, bevor die Schützen den Stand verlassen.
- ✓ Auf dem Schützenstand herrscht eine ausreichende Beleuchtungsstärke.
- ✓ Die Standaufsicht unterbindet unnötige Gespräche oder Diskussionen auf dem Schützenstand.
- ✓ In einer Raumschießanlage ist während des Schießbetriebes und bei Reinigungsarbeiten die Lüftungsanlage eingeschaltet.
- ✓ Die Schießstandaufsicht meldet Schießunfälle dem Schießstandbetreiber.

19. Welche Rechte habe ich als Standaufsicht?

Hierzu kann man eigentlich nur sagen. Die Standaufsicht übt das **HAUSRECHT** auf dem Schützenstand aus! Letztendlich bedeutet das, dass die Standaufsicht **JEDES** Recht hat, solange es rechtmäßig ist. Das was eine Standaufsicht auf dem Schützenstand sagt und bestimmt ist in diesem Moment Gesetz. Es wird auch in keinem Fall diskutiert oder in Frage gestellt. Die Entscheidung ist eine Momententscheidung, genau wie die Entscheidung eines Schiedsrichters auf einem Fußballplatz, bevor es den Videoassistenten gab. Der Delinquent hat die Entscheidung zu akzeptieren und dieser sofort zu folgen.

Dann taucht immer mal wieder die Frage auf:

Was tue ich, wenn meine Entscheidung nicht befolgt wird?

Hier fehlt das Durchsetzungsvermögen! Es hat niemand gesagt, dass der Job der Standaufsicht einfach wird oder besonders beliebt macht.

Setzt euch durch, nur so werdet ihr auf dem Stand akzeptiert und überlebt. Kennt ihr das noch früher vom Schulhof? Das gleiche Beispiel wie oben.

Sicherlich ist dieses Szenario übertrieben, allerdings merken die Schützen sehr schnell, mit wem sie was machen können. Wenn ihr mit irgendeiner Antwort unsicher seid, behauptet niemals irgendetwas ungeprüft, einfach bis zum nächsten Mal verschieben und zwischendurch nachfragen.

Wenn euch etwas völlig gegen den Strich geht und eure Ansage kein Gehör findet, wiederholt sie **NUR** einmal, danach geht zum Telefon und ruft die Polizei. Das sollte natürlich die letzte Möglichkeit sein, aber wenn sonst nichts hilft. Einmal so durchgesetzt, seid ihr entweder der

Held auf dem Schießstand und ihr könnt euch zukünftig ALLES erlauben, oder ihr werdet nie wieder zur Aufsicht eingeteilt. Beides hat sicherlich gewisse Vorteile.

Letztendlich ist es aber so, ihr müsst eure Entscheidung durchsetzen, denn sonst machen die Schützen wirklich mit euch was sie wollen. Vertretet eure Meinung, sicherlich kann man hinterher, am Tresen, mal drüber reden und seine Ansichten darlegen. Vielleicht auch mal Fehlentscheidungen eingestehen, das zeugt von Größe und Umsicht. Aber niemals auf dem Schützenstand eine Entscheidung revidieren.

Hier kommt nun eine weitere gesetzlichen Grundlagen für euer Handeln.

Neben dem § 27 des WaffG sollte jede Standaufsicht auch den §10 AWaffV kennen!

20. AWaffV § 10 Aufsichtspersonen...

§ 10 Aufsichtspersonen; Obhut über das Schießen durch Kinder und Jugend

(1) Der Inhaber der Erlaubnis für die Schießstätte (Erlaubnisinhaber) hat unter Berücksichtigung der Erfordernisse eines sicheren Schießbetriebs eine oder mehrere verantwortliche Aufsichtspersonen für das Schießen zu bestellen, soweit er nicht selbst die Aufsicht wahrnimmt oder eine schießsportliche oder jagdliche Vereinigung oder ein Veranstalter im Sinne des § 22 durch eigene verantwortliche Aufsichtspersonen die Aufsicht übernimmt. Der Erlaubnisinhaber kann selbst die Aufsicht wahrnehmen, wenn er die erforderliche Sachkunde nachgewiesen hat und, sofern es die Obhut über das Schießen durch Kinder und Jugendliche betrifft, die Eignung zur Kinder- und Jugendarbeit besitzt. Aufsichtspersonen müssen das 18. Lebensjahr vollendet haben. Der Schießbetrieb darf nicht aufgenommen oder fortgesetzt werden, solange keine ausreichende Anzahl von verantwortlichen Aufsichtspersonen die Aufsicht wahrnimmt. Die zuständige Behörde kann gegenüber dem Erlaubnisinhaber die Zahl, der nach Satz 1 erforderlichen Aufsichtspersonen festlegen.

(2) Der Erlaubnisinhaber hat der zuständigen Behörde die Personalien der verantwortlichen Aufsichtspersonen zwei Wochen vor der Übernahme der Aufsicht schriftlich oder elektronisch anzuzeigen; beauftragt eine schießsportliche oder jagdliche Vereinigung die verantwortliche Aufsichtsperson, so obliegt diese Anzeige der Aufsichtsperson selbst. Der Anzeige sind Nachweise beizufügen, aus denen hervorgeht, dass die Aufsichtsperson die erforderliche Sachkunde und, sofern es die Obhut über das Schießen durch Kinder und Jugendliche betrifft, auch die Eignung zur Kinder- und Jugendarbeit besitzt. Der Erlaubnisinhaber hat das Ausscheiden der angezeigten Aufsichtsperson und die Bestellung einer neuen Aufsichtsperson der zuständigen Behörde unverzüglich anzuzeigen.

(3) Bei der Beauftragung der verantwortlichen Aufsichtsperson durch einen Schießsportlichen Verein eines anerkannten Schießsportverbandes genügt an Stelle der Anzeige nach Absatz 2 Satz 1 eine Registrierung der Aufsichtsperson bei dem Verein. Dieser

hat bei der Registrierung das Vorliegen der Voraussetzungen der erforderlichen Sachkunde und, sofern es die Obhut über das Schießen durch Kinder und Jugendliche betrifft, auch der Eignung zur Kinder- und Jugendarbeit zu überprüfen und zu vermerken. Der Aufsichtsperson ist durch den Verein hierüber ein Nachweisdokument auszustellen. Die Aufsichtsperson hat dieses Dokument während der Wahrnehmung der Aufsicht mitzuführen und zur Kontrolle Befugten auf Verlangen zur Prüfung auszuhändigen. Für eine Überprüfung nach Satz 4 hat der Verein auf Verlangen Einblick in die Registrierung der Aufsichtsperson zu gewähren. Die Sätze 1 bis 5 gelten entsprechend bei der von einer jagdlichen Vereinigung beauftragten verantwortlichen Aufsichtsperson mit der Maßgabe, dass während der Ausübung der Aufsicht ein gültiger Jagdschein nach § 15 Abs. 1 Satz 1 des Bundesjagdgesetzes mitzuführen ist.

(4) Ergeben sich Anhaltspunkte für die begründete Annahme, dass die verantwortliche Aufsichtsperson die erforderliche Zuverlässigkeit, persönliche Eignung oder Sachkunde oder, sofern es die Obhut über das Schießen durch Kinder und Jugendliche betrifft, die Eignung zur Kinder- und Jugendarbeit nicht besitzt, so hat die zuständige Behörde dem Erlaubnisinhaber gegenüber die Ausübung der Aufsicht durch die Aufsichtsperson zu untersagen.

(5) Die Obhut über das Schießen durch Kinder und Jugendliche ist durch eine hierfür qualifizierte und auf der Schießstätte anwesende Aufsichtsperson auszuüben, die
1. für die Schießausbildung der Kinder oder Jugendlichen leitend verantwortlich ist und
2. berechtigt ist, jederzeit der Aufsicht beim Schützen Weisungen zu erteilen oder die Aufsicht beim Schützen selbst zu übernehmen.

(6) Die Qualifizierung zur Aufsichtsperson oder zur Eignung zur Kinder- und Jugendarbeit kann durch die Jagdverbände oder die anerkannten Schießsportverbände erfolgen; bei Schießsportverbänden sind die Qualifizierungsrichtlinien Bestandteil des Anerkennungsverfahrens nach § 15 des Waffengesetzes.

(7) Die Absätze 1 bis 6 gelten nicht für ortsveränderliche Schießstätten im Sinne von § 27 Abs. 6 des Waffengesetzes.

21. Sicherheit auf Schießständen

Dämpfe – Stäube - Gase

Durch die Einwirkung von chemischen Stoffen auf den menschlichen Organismus kann es zu schweren gesundheitlichen Schädigungen kommen. Die Stoffe können über die Atmung, den Verdauungstrakt und über die Haut in unseren Körper gelangen.

Beim Schießen mit Feuerwaffen können Gefahrstoffe auftreten und zu einem Gesundheitsrisiko für Personen werden (z. B. Kohlenmonoxid, nitrose Gase, Quecksilber, Barium, Antimon, Bleidämpfe, Bleistäube).

Damit es beim Schießen nicht zu gefährlichen Schadstoffkonzentrationen in der Raumluft kommt, ist insbesondere in Raumschießanlagen für Feuerwaffen eine wirkungsvolle Zu- und Abluft durch raumluftechnische Anlagen erforderlich. Raumluftechnische Anlagen sollen grundsätzlich so geschaltet sein, dass sie mit der Beleuchtungseinrichtung an den Scheiben gekoppelt sind und automatisch zusammen mit dieser eingeschaltet werden.

Diese Schutzmasken haben leider seit März 2020 auch in Deutschland den Weg zu trauriger Berühmtheit gefunden. Die Corona-Pandemie hat natürlich auch bei uns dazu geführt, dass diese und ähnliche Masken unser Alltag wurden. Auch auf den Schießständen bedurfte es besonderer Vorsichtsmaßnahmen, wie Abstandsregelungen usw.



Bei der Reinigung von Raumschießanlagen soll die Lüftungseinrichtung ebenfalls eingeschaltet werden, damit aufgewirbelte Stäube sich nicht in der Atemluft konzentrieren können. Da bei Reinigungs- und Instandsetzungsarbeiten im Bereich von Geschossfangeinrichtungen mit erheblichen Mengen von Bleistaub und Schwermetallstäuben zu rechnen ist, müssen bei diesen Arbeiten Atemschutzmasken mit geeignetem Feinstaubfilter,

Schutzhandschuhe und geeignete Schutzkleidung benutzt werden.

- **Damit Schadstoffe nicht in den Körper gelangen, darf bei Reinigungsarbeiten und auch beim Schießen nicht gegessen und getrunken werden.**

Die nachfolgende Tabelle gibt Aufschluss darüber, wie viele TLP Reste jeweils anfallen.

Munition/ Kaliber	Waffenart	pro 1.000 Schuss unverbrannte TLP-Reste
Jagdbüchsenpatronen	Büchsen	5 - 30 g
Zentralfeuermunition Kaliber 9 mm Luger, .38 Special, .357 Magnum	Pistolen + Revolver Laufängen: 50 -150 mm	20 -100 g
.32 S&W Wadcutter	Pistole Walther GSP	5 - 10 g
Randfeuermunition .22 l.r.	Büchsen (Sportgewehre) Pistolen + Revolver	1 - 5 g 5 - 20 g
.22 short	Pistole Walther OSP	10 - 20 g

- **Als grobe Faustformel kann hier gelten, je kürzer der Lauf, desto höher die unverbrannten Pulverreste.**

Die Menge der unverbrannten Pulverreste einer RSA

		10 m		Gesamtmenge auf 25m		Beschusswand
		6 m				
		4 m				
		1,5m				
Bahn 1 Revolver 38Spec 4" 150 Schuß	1,0g	1,0g	0,1g	0,0g	2,1g	Feuerlinie
Bahn 2 Revolver 38Spec 6" 150 Schuß	2,0g	1,0g	0,25g	0,1g	3,3g	
Bahn 3 halbautom. Selbstlade Pistole 9 x 19 250 Schuß	4,0g	2,0g	1,0g	0,0g	7,2g	
Bahn 4 Vordorlador Revolver Kal.44 120 Schuß Schwarz pulver	6,0g	5,0g	3,0g	2,0g	1,0g	

offizielle Zahlen der VBG

Diese Grafik zeigt in welchen Bereichen ab Schützenstand sich Ablagerungen befinden.

22. Reinigung von geschlossenen Schießstätten

Gewährleistung der Sicherheit in RSA ist die regelmäßige sowie sachkundige Wartung und Reinigung der Anlagen. Dies gilt insbesondere bei Schießständen zum Schießen mit Feuerwaffen (außer Zimmerstutzen), in denen durch unverbrannte TLP-Reste, die sich vornehmlich in Schussrichtung vor den Waffenmündungen auf der Schießbahnsohle ablagern.

Zur Aufrechterhaltung der Sicherheit des regelmäßige Schießbetriebes sind regelmäßige Reinigungsmaßnahmen notwendig. Bei jedem Schuss treten aus dem Lauf (je nach Waffenart und Munition bzw. Kaliber) deutlich unterschiedliche Mengen unverbrannter TLP-Reste aus, die sich ohne regelmäßige Reinigung zu gefährlichen Mengen anhäufen und durch verschiedene Ursachen entzündet werden können.

Die Verantwortung für die Arbeitssicherheit, z. B. Reinigungsarbeiten, trägt der Betreiber. Er hat für eine ordnungsgemäße Reinigung und Wartung der Schießstätte und eine fachgerechte Entsorgung der unverbrannten TLP-Reste zu sorgen. Eine schriftliche Übertragung der Pflicht zur Reinigung auf andere unterwiesene Personen ist möglich.

Die sicherheitstechnischen Anforderungen zu Schießstätten ergeben sich nach §12 AWaffV aus den „Richtlinien für die Errichtung, die Abnahme und das Betreiben von Schießstätten“, die bis dahin vom DSchüB e.V. herausgegeben wurden. Künftig sollen diese Richtlinien allerdings vom BMI erstellt werden. Hier sind besonders die Normen 5.5.6.1 zur Trockenreinigung und 5.5.6.3 Vorsichtsmaßnahmen und Fachkunde maßgeblich beschrieben.

Die Reinigung vom Raumschießanlagen darf hiernach nur von Personen bzw. **unter Aufsicht von Personen** durchgeführt werden, die

- Die Fachkunde im Rahmen einer sprengstoffrechtlichen Erlaubnis (§27 SprengG) bzw. Ausbildung nachgewiesen haben oder
- Im Besitz einer waffenrechtlichen Erlaubnis und hinsichtlich der Reinigung von Schießstätten sowie der schadlosen Vernichtung des Kehrriechts durch Abbrand entsprechend geschult sind (§20 SprengG).

Die Reinigung von Schießanlagen erfolgt im Allgemeinen in zwei Stufen:

1. Stufe Trockenreinigung (Kehren oder Saugen mit einem explosionsgeschützten Staubsauger der zündquellenfreien Bauart)
2. Stufe Nassreinigung (Wischen oder Saugen mit einem Nasssauger)

Bei der Trockenreinigung wird bereits der größte Teil des Kehrriechts aus der Schießstätte erfasst, so dass das bei der anschließenden Nassreinigung anfallende Abwasser durch Indirekteinleitung in das Kanalnetz entsorgt werden kann. Wird auf eine vorherige Trockenreinigung verzichtet, ist das ohne weiteres nicht möglich.

23. Reinigung von RSA Auszüge aus den Schießstandrichtlinien

- Trennung in Regel-, General- und Bedarfsgerechter Reinigung
- für Regelreinigung bei Nutzung mit RF Kaliber .22 l.r. wird eine *Phlegmatisierung unterstellt
- Stoffe besitzen damit keine Relevanz nach dem SprengG
- auch bei Generalreinigung kein Umgang mit Stoffen, die eine Relevanz i.S.d. SprengG besitzen

- ansonsten sprengstoffrechtliche Erlaubnis nach § 27 SprengG oder Befähigungsschein nach § 20 SprengG
- gewerbsmäßige Reinigung aufgenommen (§ 7 SprengG)

**Phlegmatisieren ist eine Technik zum Herabsetzen der Empfindlichkeit brisanter Explosivstoffe gegen Schlag und Reibung. In der Chemie bedeutet „phlegmatisiert“ meist, dass ein Stoff mit Flüssigkeit überzogen ist. Stoffe, die in Pulverform vorliegen, sind oft hochreaktiv und neigen dazu, explosionsartig zu oxidieren.*

24. Vorbeugender Brandschutz

Es gilt:

- Bestandsschutz für B 2 - Schaumstoffe nach 5.5.3.2 alt ist ersatzlos entfallen,
- Teppich und textile Materialien sind in RSA **unzulässig**,
- Baustoffe für Wand- und Deckenbekleidungen mind.
- schwerentflammbar B 1 nach DIN 4102
- C s1 do nach DIN EN 13501-1
- Bodenbelag Cfl-s1 nach DIN EN 13501-1
- bei VL – Waffen Bodenbelag ebenfalls nur noch schwer entflammbar
- Geschossfänge aus Putzwolle o. Holzkloben sind unzulässig

25. Wer darf denn TLP Reste aufsammeln?

Ein immer wiederkehrendes Problem ist das Reinigen von RSA und hierbei das zusammen kehren von TLPR. Sehr viele Schießstandbetreiber machen sich hier keinerlei Gedanken über die Gefahren, die hier entstehen können.

Wer TLPR aufnehmen oder zusammenkehren will, der braucht hierfür eine besondere Befähigung! Da wir hier mit losem Pulver umgehen ist dafür entweder eine Erlaubnis nach §27 SprengG, die Erlaubnis Munition wiederzuladen, oder eine Erlaubnis nach §20 SprengG, der sog. „Fegeschein“, von Nöten!

Eines von beiden muss vorhanden sein, um die Schießbahnsohle oder den Schützenstand zu fegen. Diejenigen Schützen, die eine Erlaubnis nach §20 SprengG haben können das Fegen aber auch delegieren, wenn nach ihren Anweisungen gearbeitet wird.

26. §12AWaffV - Überprüfung der Schießstätten

§12 AWaffV Überprüfung der Schießstätten

(1) Schießstätten sind vor ihrer ersten Inbetriebnahme hinsichtlich der sicherheitstechnischen Anforderungen zu überprüfen. In regelmäßigen Abständen von mindestens vier Jahren sind sie von der zuständigen Behörde zu überprüfen, wenn auf ihnen mit erlaubnispflichtigen Schusswaffen geschossen wird. Ist das Schießen auf einer Schießstätte nur mit erlaubnisfreien Schusswaffen zulässig, so ist eine Überprüfung mindestens alle sechs Jahre erforderlich. Falls Zweifel an dem ordnungsgemäßen Zustand oder den erforderlichen schießtechnischen Einrichtungen bestehen, kann die zuständige Behörde die Schießstätte in sicherheitstechnischer Hinsicht überprüfen oder von dem Erlaubnisinhaber die Vorlage eines Gutachtens eines anerkannten Schießstandsachverständigen verlangen. Die Kosten hierfür sind von dem Erlaubnisinhaber zu tragen.

(2) Werden bei der Überprüfung Mängel festgestellt, die eine Gefährdung der Benutzer der Schießstätte oder Dritter befürchten lassen, kann die zuständige Behörde die weitere Benutzung der Schießstätte bis zur Beseitigung der Mängel untersagen. Der weitere Betrieb oder die Benutzung der Schießstätte ist im Falle der Untersagung nach Satz 1 verboten.

27. Berufsgenossenschaft und Schießstände

Wenn es um Arbeitsschutz von Mitarbeiter geht, kommt natürlich auch die BG ins Spiel.



Allgemeine Informationen **der BG zum Umgang mit Schusswaffen.**

28. Gefährdungen

Gerade bei der Waffenübergabe kann es immer wieder zu gefährlichen Situationen kommen: Auf eine Person gerichtete Waffen, technische Probleme oder im Lauf verbliebene Restmunition können bei unsachgemäßer Handhabung der Waffe tödliche Folgen haben. Beim Abfeuern entstehen hohe Schalldrücke, die dauerhafte Gehörschäden verursachen können.

Umherfliegende Pulver- oder Munitionsreste können die Augen verletzen; auch die beim Abfeuern entstehenden Rauche und Gase stellen eine Gesundheitsgefährdung dar.

29. Maßnahmen beim Entgegennehmen und Handhaben von Waffe

- Gebrauchsanleitung der Herstellerfirma beachten und mit der Handhabung und der Funktion der Waffe vertraut machen. Die Mündung einer Waffe darf nie auf Personen gerichtet sein.
- Bei unbekannter Funktionsweise der Waffe eine befähigte Person zu Rate ziehen, die über die erforderlichen Fachkenntnisse verfügt.
- Über mögliche Funktionsstörung der Waffe informieren lassen.
- Jede Waffe grundsätzlich so behandeln, als sei sie geladen und feuerbereit.
- Bei Übernahme immer prüfen, ob sich im Lauf, Verschluss, Magazin oder in der Trommel noch Munition befindet. Hierzu den Verschluss öffnen und die Waffe dabei, wenn kein Kugelfang vorhanden) auf eine Entladeecke richten. Bei Unklarheit über den Ladezustand einen geeigneten Gehörschutz verwenden, um einem Gehörschaden vorzubeugen.

- Funktionsstörungen so beseitigen, dass niemand gefährdet wird. Bei Bedarf ist eine fachkundige Person hinzuzuziehen.
- Vor dem Laden prüfen, ob der Lauf frei von Fremdkörpern ist (zum Beispiel Wasser, Erde, Steckgeschosse).
- Waffe nie an der Mündung anfassen.
- Eine Waffe **niemals** auf einen Menschen richten, auch keine entladene.
- Waffe und Munition immer getrennt und abgestimmt auf die jeweilige Situation unter Verschluss aufbewahren.
- Eine Waffe grundsätzlich weder an unberechtigte noch an nicht unterwiesene Personen übergeben.

30. Maßnahmen beim Schießen

- Vor und beim Umgang mit Waffen keine alkoholischen Getränke oder sonstige Drogen zu sich nehmen.
- Vor dem Laden prüfen, ob der Lauf frei ist.
- Beim Schießen immer Gehörschutz und Schutzbrille tragen.
- Nur Munition verwenden, die dem Kaliber der Waffe entspricht und für die die Waffe einen gültigen Beschuss hat.
- Die Verwendung unkorrekt wiedergeladener Patronen kann Schäden an der Waffe sowie schwerwiegende Gesundheits- und Körperschäden verursachen. Keine wiedergeladenen Patronen unbekannter Herkunft verwenden.
- Waffen erst unmittelbar vor dem Gebrauch laden.
- Erst schießen, nachdem das Ziel genau erkannt wurde und jede Gefährdung der Umgebung ausgeschlossen ist. Erlaubte Schussrichtung (Lauf in Richtung Geschossfang halten), die kürzeste und längste Schussentfernung sowie bei festem Schützenstand die Position unbedingt einhalten. Die Geschossreichweiten können bis zu 5 km und mehr betragen. Eine Gefährdung ist auch bei diesen Entfernungen gegeben.
- Im Hülsenwurfbereich und vor der Mündung darf sich niemand aufhalten.
- Waffen erst unmittelbar vor der Schussabgabe entsichern.
- Den Abzug einer geladenen Waffe erst dann berühren, wenn das Ziel im Visier erkannt und jede Gefährdung der Umgebung ausgeschlossen ist.

- Niemals eine funktionsgestörte Waffe verwenden!
- Ladehemmungen niemals gewaltsam beseitigen. Die Waffe erst nach einer ausreichenden Wartezeit öffnen, wenn sie nach dem Auslösen eines Schusses versagt. Dabei ist die Waffe in Schussrichtung zu halten, um niemanden zu gefährden.

31. Maßnahmen beim Transportieren, Einlagern und Abstellen

- Entladen Sie eine Waffe immer, wenn Sie sie anstellen oder abstellen oder transportieren wollen. Lassen Sie den Verschluss immer geöffnet oder zerlegen Sie die Waffe
- Waffen nie an der Mündung aufnehmen.
- Waffen vor dem Zugriff Unbefugter schützen.
- Waffen und Munition vorschriftsmäßig getrennt voneinander unter Verschluss aufbewahren.
- Vor dem Reinigen der Waffe sicherstellen, dass sich in Lauf, Verschluss, Trommel und Magazin keine Munition mehr befindet. Nach dem Reinigen prüfen, ob der Lauf sauber und unbeschädigt ist.
- Eine Waffe immer in einem verschlossenen Futteral oder Waffenkoffer transportieren.

32. Maßnahmen gegen Lärm

Je nach Waffenart und Munition kann bereits der impulsartige Schalldruck eines einzelnen Schusses zu einem dauerhaften Gehörschaden führen. Beim Schießen sind Spitzenschalldrücke bis zu 167 dB möglich. Deshalb muss den Beschäftigten im Lärmbereich geeigneter, geprüfter und vom Hersteller für den Umgang mit Schusswaffen zugelassener Gehörschutz zur Verfügung gestellt werden (beispielsweise aktive Kapselgehörschützer). Die Beschäftigten sind über die Tragepflicht zu informieren und im richtigen Tragen zu unterweisen. Der Gehörschutz muss für Brillenträger geeignet sein, ebenso die Schutzbrillen; hierdurch werden »akustische Lecks« an den Gehörschützern und eine damit einhergehende Wirksamkeitsminderung vermieden (Beratung durch den Hersteller). Bei sehr hohen

Schussfolgen ist eine Lärm-Expositionsberechnung für länger im Lärmbereich anwesende Personen empfehlenswert, zum Beispiel für die Schießstandaufsicht.

Die Lärmexposition sollte auch durch entsprechende Maßnahmen am Schießstand und – falls möglich – durch die Verwendung passender Schalldämpfer an der Waffe gemindert werden.

33. Augenschutz

Um die Augen gegen umherfliegende Munitions- und Pulverreste zu schützen ist es notwendig, eine geeignete Schutzbrille zu tragen. Sichtscheibe und Tragkörper sollten dabei für die Verwendungsbereiche »Feinstaub« sowie für Stöße mit mittlerer Energie ausgelegt sein. Weiterhin ist darauf zu achten, dass die Brille eng an der Gesichtsoberfläche anliegt. Beschädigte Brillen sind der Benutzung zu entziehen.

34. Umgang mit Schusswaffen am Schießstand

Am Schießstand gibt es im Regelfall keine trennenden Schutzeinrichtungen, sodass Personen den Geschossen, dem Schalldruck sowie den beim Abbrand entstehenden Gefahrstoffen unmittelbar ausgesetzt sind. Daher sind äußerste Konzentration und striktes Einhalten der Sicherheitsbestimmungen notwendig, um schwere Unfälle zu vermeiden.

35. Gefährdungen

- **Getroffen werden durch Geschosse??** oder deren Fragmente.
 - Gehörschädigung durch Schussknall.
 - Vergiftungen durch Rauche, Gase und Bestandteile des Treibladungspulvers
 - Vergiftungen durch Blei
 - Brand- und Explosionsgefahr durch abgelagerte Treibladungspulverreste
- Maßnahmen

36. Allgemeines

- Schießen nur unter Aufsicht sowie unter Beachtung der Schießstandordnung.
- Schießen nur mit für den Schießstand zugelassenen Waffen und unter Beachtung der zulässigen Geschossenergie.
- **Ein Verbot für wiedergeladene Munition wird dringend empfohlen!**
- Keine Leuchtspurmunition oder Ähnliches abschießen (Brandgefahr).
- Schießen nur mit intakten, bereits beschossenen Waffen (Büchsenmacher beim Test).
- Maximale Anzahl der Schützen entsprechend den Schützenpositionen einhalten.
- Auf der Schießbahn dürfen sich außer den Schützen, der Aufsicht, den Kampfrichtern und den Helfern keine anderen Personen aufhalten.
- Schießbetrieb, Reinigung und Wartung in der Gefährdungsbeurteilung berücksichtigen.
- Betriebsanweisungen erstellen und Beschäftigte mindestens jährlich unterweisen.
- Erste-Hilfe-Material bereithalten und Ersthelfer bestimmen.
- Schießbetrieb darf nur auf einer von einem Schießstandsachverständigen abgenommen Anlage stattfinden. Die Anlage muss regelmäßig geprüft werden und mängelfrei sein.
- Stark erwärmte Munition (durch Sonneneinstrahlung oder andere Wärmequellen) nicht verwenden.

37. Vergiftungen durch Rauch, Gase und feste Bestandteile der TLPR

Lüftung 30 Minuten vor Beginn des Schießbetriebs einschalten.

Luftströmung nicht durch Einbauten, Deckungen oder Ähnliches behindern. Deckungen gegebenenfalls luftdurchlässig gestalten.

Bei dynamischen Übungen und Fortbewegung in Richtung des Geschossfangs sollte die Geschwindigkeit des Luftstroms höher sein als die Bewegungsgeschwindigkeit des Schützen.

Bei Überdruck auf der Schießbahn den Schießbetrieb einstellen und Ursachen suchen;

Ausnahme: Röhren-Schießstände zum Einschießen von Waffen.

Lüftungsanlage regelmäßig reinigen und prüfen; Empfehlung: alle drei Jahre. Sättigung der Filter im Rahmen der Generalreinigung kontrollieren.

38. Vergiftungen durch Blei

- Möglichst bleifreie Munition verwenden
- Bei harten Geschossfängen (zum Beispiel Stahllamellen) die Abklingzeit vor dem Betreten des Geschossfangs einhalten; Empfehlung: 90 Minuten.
- Lüftung nach Beendigung des Schießbetriebs gemäß der Gefährdungsbeurteilung einige Minuten nachlaufen lassen.
- Persönliche Schutzausrüstung gemäß Gefährdungsbeurteilung beim Reinigen der Geschossfänge tragen (siehe auch: TRGS 505 »Blei«).
- Arbeitsmedizinische Vorsorge nach dem arbeitsmedizinischen Grundsatz G2 »Blei und seine Verbindungen« durchführen (DGUV-Information 240-020).
- Bleireste fachgerecht entsorgen oder entsorgen lassen.
- Hygieneregeln einhalten, zum Beispiel nicht essen und trinken auf der Schießbahn oder nach dem Kontakt mit Blei, Hände gründlich waschen.

39. Von Geschossen oder Geschossfragmenten getroffen werden

- Vor dem Betreten der Schießbahn die Waffe auf entladenen Zustand kontrollieren.
- Erst unmittelbar vor dem Schießen laden.
- Bahn nur mit gesicherter Waffe (geöffneter Verschluss) betreten und verlassen. Erst nach Freigabe durch die Aufsicht entsichern.
- Waffe unmittelbar (**SOFORT**) nach Beendigung des Schießens entladen.
- Beim Entladen Munition aus dem Lauf entfernen, Trommel oder Magazin entleeren oder entfernen, Verschluss öffnen und offen halten.
- Waffen nur an gekennzeichneten Stellen (Lade-/Entladeecken) kontrollieren und entladen.
- Erlaubte Schussrichtung (Lauf in Richtung Geschossfang) unbedingt einhalten, ebenso die kürzeste und längste Schussentfernung und die Position bei festen Schützenständen.
- Schutzbrille tragen.
- Zwischen Schützen und Geschossfang dürfen sich keine weiteren Personen befinden!
- Bei Verdacht auf Rückpraller oder Querschläger und anderen Störungen den Schießbetrieb sofort einstellen sowie Ursachen suchen und beseitigen.

- Bekleidungen und Sicherheitsbauten auf der Schießbahn wie Wand, Decke, Boden oder Erdwälle sowie im Geschossfangbereich regelmäßig auf Schäden kontrollieren, spätestens zur Generalreinigung und Wartung.
- Geschossfang regelmäßig auf Schäden oder Sättigung untersuchen.
- Zugänge zur Schießbahn im hinteren Bereich sowie zum Geschossfang mechanisch verriegeln und mit optischer und akustischer Warnfunktion beim Öffnen der Türen elektronisch überwachen. Panikfunktion bei Fluchttüren beachten.
- Die Funktion der netzunabhängigen, selbstleuchtenden Notbeleuchtung täglich prüfen; zusätzliche monatliche und jährliche Prüfungen sind erforderlich.
- Einschießen mit mindestens zwei Personen durchführen oder durch technische Maßnahmen sicherstellen, dass ein Notfall oder Unfall willensunabhängig an eine ständig besetzte Stelle gemeldet wird, zum Beispiel durch Personennotsignalanlagen.

40. Schädigung des Gehörs durch Schussknall

- Schießbahn nur mit geeignetem, geprüftem und zugelassenem Gehörschutz betreten.
- Gehörschutz während des Schießbetriebs nicht abnehmen.
- Zugangstür hinter der letzten Schützenposition während des Schießbetriebs möglichst nicht öffnen.
- Expositionsberechnung* für Aufsicht oder Trainer ist bei sehr hoher Frequentierung der Schießbahn empfehlenswert.
- Vorsorge nach dem arbeitsmedizinischen Grundsatz G20 »Lärm« durchführen.

**Hierzu gehören die inhalative, dermale und orale Exposition sowie auch die Auswirkungen durch physikalisch-chemische Stoffeigenschaften oder die Inkorporation durch mechanische Verletzungen (z.B. Stich- und Schnittverletzungen).*

41. Brand- und Explosionsgefahr

- Schießbahnsohle und -wände regelmäßig reinigen; dabei Lüftung eingeschaltet lassen.
- Zulässige Reinigungsmethoden sind: Nasswischen oder Aufsaugen mit explosionsgeschütztem, bauartgeprüftem Staubsauger (zündquellenfreie Bauart 1; vom Institut für Arbeitssicherheit der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung,

IFA, geprüft und für die spezielle Verwendung freigegeben); Kehren möglichst vermeiden, denn dabei werden auch Treibladungspulverreste mit zum Teil krebserzeugenden Bestandteilen aufgewirbelt.

- Reinigungszyklus ist abhängig von Munition, Waffe und Frequentierung der Anlage. Eine Abstimmung mit einem Schießstandsachverständigen wird empfohlen.
- Generalreinigung mindestens halbjährlich, bei intensiver Nutzung vierteljährlich.
- Reinigung durch Unternehmen mit einer Erlaubnis nach dem Sprengstoffgesetz, Paragraph 7 durchführen lassen. Die Reinigung darf ausschließlich von Personen mit Befähigungsschein gemäß Sprengstoffgesetz, Paragraph 20 oder unter deren Aufsicht durchgeführt werden.
- Die Reinigung ist in einem Reinigungsbuch zu dokumentieren.
- Direkt nach dem Reinigen das Reinigungsgut durch befähigte Person abbrennen lassen oder durch Wasser phlegmatisieren*. Beim Abbrennen mit geeigneten Vorrichtungen vor Verbrennungen schützen.
- Schießbahn und Geschossfangbereich von brennbaren Stoffen und solchen Stoffen frei halten, die Treibladungspulverreste ansammeln: Schaumstoffe, Teppiche, unbehandeltes Holz und andere. Alle verbauten Materialien müssen der Brandschutzklasse B1 oder A nach DIN 4102, Teil 1, entsprechen. Dies gilt auch für Einbauten, Deckungen und bei Reparaturen eingesetzte Materialien.
- Feuerlöscher (Wasser oder Schaum) in geeigneter Anzahl frei zugänglich vorhalten und mindestens alle zwei Jahre prüfen lassen.
- Ortsveränderliche elektrische Betriebsmittel prüfen lassen: technischer Stand alle 6 Monate, spätestens alle zwei Jahre; ortsfeste elektrische Anlagen alle vier Jahre prüfen lassen.

** Phlegmatisieren (von griechisch-lateinisch phlegma, „Schleim“) ist eine Technik zum Herabsetzen der Empfindlichkeit brisanter Explosivstoffe (z. B. Nitropenta, Hexogen) gegen Schlag und Reibung. In der Chemie bedeutet „phlegmatisiert“ meist, dass ein (pulverförmiger) Stoff mit Flüssigkeit überzogen ist.*

Dies sind Vorschriften und Empfehlungen der Berufsgenossenschaft. Der Schießstandbetreiber, also der Verein, muss sie beachten, da er gegenüber seinem Personal, auch wenn es unentgeltlich arbeitet, eine Sorgfaltspflicht hat.

Ob man nun diese Vorschriften/Empfehlungen immer so auch auf den Schützen umsetzen kann bleibt fraglich.

Weitere Informationen gibt es von der BG

- Schießstandrichtlinien: Bekanntmachung der Richtlinien für die Errichtung, die Abnahme und das Betreiben von Schießständen vom 23.07.2012.
- Technische Regeln für Gefahrstoffe: Blei (TRGS 505).
- DGUV-Regel 112-194: Benutzung von Gehörschutz (bisher BGR/GUV-R 194).
- DGUV-Regel 112-192: Benutzung von Augen- und Gesichtsschutz (bisher BGR/GUV-R 192).
- DGUV-Information 240-200: Handlungsanleitung für die arbeitsmedizinische Vorsorge nach dem DGUV Grundsatz G20 »Lärm«.
- DGUV-Information 240-020: Handlungsanleitung für die arbeitsmedizinische Vorsorge nach dem DGUV Grundsatz G2 »Blei oder seine Verbindungen (mit Ausnahme der Bleialkyle)«.

42. Vogelschießstände

a. Beschreibung

Auf Vogelschießständen werden Ziele aus überwiegend weichem Holz in einem Geschossfangkasten mit eingespannten Schusswaffen oder Armbrüsten (den Schusswaffen gleichgestellte Gegenstände) beschossen. Sofern die Armbrüste aus sicherheitstechnischen Gründen jedoch wie Schusswaffen einzuspannen sind, müssen die entsprechenden Vorgaben von Kapitel 7 sinngemäß angewendet werden.

Die Ziele werden horizontal (Flachstand) oder bis zu Steigungswinkeln von grundsätzlich 45° in einer Höhe bis zu 10 m (Hochstand) sitzend oder stehend beschossen.

Aus Gründen der äußeren Sicherheit ist der Schwenkbereich der jeweils eingespannten Waffe auf den Geschossfangkasten zu begrenzen. Im Geschossfang müssen die Geschosse sicher aufgenommen werden. Ungeachtet der Höhe des Zieles ist die Rückwand des Geschossfangkastens horizontal und vertikal zur Seelenachse der Waffe auszurichten.

Die Standsicherheit und Gebrauchstauglichkeit des Bauwerks müssen gegeben sein und nachgewiesen werden. Die jeweiligen einschlägigen Bauvorschriften sind einzuhalten. Zudem sind Vorschriften über Trag-, Hebewerkzeuge und Krane sowie Stahlseile und deren Befestigungen zu beachten. Die Schussentfernung beträgt ca. 10 m beim Schießen mit DL-Waffen und ca. 13 m bei der Verwendung von Feuerwaffen. Als Schussentfernung wird der

Abstand zwischen dem Lafettenkopf und der Rückwand des Geschossfangkastens als feste Bezugspunkte angenommen. Es darf mit Zustimmung eines SSV von den oben angegebenen Schussentfernungen abgewichen werden, wenn gewährleistet wird, dass die gedachte Verlängerung der Laufmittelachse mit der Neigung des Geschossfangkastens gemäß Abbildung 7.9.2 aufeinander abgestimmt und die äußere Sicherheit gewährleistet sind.

Neben dem Betreiben separater Vogelschießstände besteht die Möglichkeit, Geschossfangkästen in bestehenden Schießständen als Flachstand auf Zwischenentfernungen der Schießbahn aufzustellen. Die Anordnung der Einrichtungen und die Grundlagen ihrer jeweiligen Bauart sind in den beigelegten Zeichnungen der Nummern 7.9.1 bis 7.9.6 dargestellt.

Verwendet werden im Allgemeinen LW als Büchsen in unterschiedlichen Kalibern oder Flinten und Weichbleigeschosse. Die zulässige Eo wird durch die Ausführung des Geschossfangkastens und die Art der Waffe sowie Munition bestimmt und von einem SSV festgelegt.

Bei der Verwendung von Kipplauflinten kann die Einspannung aufgrund der Waffenkonstruktion, die nur an den Läufen erfolgt, für eine dauerhafte Nutzung problematisch sein. Bewährt hat sich der Einsatz von zu Einzelladern umgebauten Repetierflinten, die mit dem Verschlussgehäuse (Basküle) in der Einspannvorrichtung fest verschraubt werden.

Folgende LW sind zulässig:

- DL-Waffen
- KK-Büchsen im Kaliber .22 l.r. und .22 Z
- Büchsen z. B. im Kaliber 8,15 x 46 R (sog. Scheibenbüchsen)
- Flinten

Repetiergewehre (Mehrlader) dürfen nur als Einzellader verwendet werden. Selbstladewaffen und kombinierte LW sind nicht zulässig.

Die jeweils zulässige Munitionsart ist auch hinsichtlich ihrer Eo von einem SSV festzulegen. Je nach Bauart des Geschossfangkastens werden im Wesentlichen diese angegebenen Munitionsarten verwendet:

Kaliber	Geschossart	Geschossmasse(g)	Eo (J)
4,5 mm	Blei (Diabolo)	0,5	7,5
.22 Z	Blei	1,8	50
.22 l.r.	Blei	2,6	200
6 mm Flobert	Blei	1,0	40
9 mm Flobert	Blei	4,0	100
GK (z. B. 8,15 x 46 R)	Blei	Einzelgeschoss	$1\ 000 \leq Eo \leq 1.200$
12/16/20	Blei (FLG)	Einzelgeschoss	$1\ 000 \leq Eo \leq 1.200$
12/16/20	Bleischrot $\varnothing \leq 2,5$ mm	Schrotvorlage 24 g	

Munition für Vogelschießstände

- Das Schießen mit (jagdlichen) FLG, anderen Kalibern oder Laborierungen ist nicht zulässig, wenn deren Eo mehr als 1 200 J beträgt.

b. Absperrung für Personen

Durch eine Absperrung des Gefahrenbereiches gemäß Zeichnung 7.9.1 sind unbefugte Personen fernzuhalten. Bei Hochständen, deren Ziele in einer Höhe von weniger als 10 m angebracht sind, muss der Gefahrenbereich zur Seite linear entsprechend der geringeren Höhe vergrößert werden. Die Mindestabstände von Personen zur Zieldarstellung, die sich aus den vorgeschriebenen Gefahrenbereichen (Abbildung 7.9.1) ergeben, bleiben dadurch erhalten. Dies ergibt bei bestehenden Schießständen ohne Neigung des Geschossfangkastens für den Horizontalbeschuss einen seitlichen Mindestabstand von je 15 m. Wenn Personen von außen in die Geschossflugbahn laufen können (grundsätzlich auf allen Flachständen), ist der Gefahrenbereich fest (z. B. mit Absperrgittern) ca. 1,00 m hoch abzusperren. Flatterband oder/und einlagige Stangenkonstruktionen sind dann alleine nicht zulässig. Hinter dem Geschossfangkasten dürfen sich während des Schießens im Gefahrenbereich keine Personen aufhalten. Je nach Örtlichkeit kann nach Maßgabe eines SSV zudem der Einsatz von Sicherungsposten erforderlich sein.

c. Schützenstand

Der Schützenstand ist in einer Größe von mindestens 2,00 m x 2,00 m auszuführen und grundsätzlich separate abzutrennen. Flatterband o. Ä. ist für diese Abtrennung ausreichend. Der Zugang zum Schützenstand soll von hinten erfolgen (Abbildung 7.9.1).

Die Schützen müssen einen sicheren und festen Stand bzw. eine sichere Position beim Schießen haben.

d. Gewehrhalterung

Die sicherheitstechnisch notwendige Begrenzung des Schwenkbereiches der Schusswaffe auf den Geschossfangkasten erfolgt durch eine auf dem Schützenstand montierte Gewehrhalterung, die mit dem Boden des Schützenstandes stabil verbunden sein muss.

Technische Ausführung einer Gewehrhalterung

Nach dem Prinzip der Zeichnung Nummer 7.9.2 besteht die Gewehrhalterung zur Aufnahme der Waffe meist aus einem Standrohr mit Grundplatte, das auf einem Betonsockel aufgeschraubt ist. In einer Lafette am oberen Ende des Standrohres wird das Gewehr eingespannt und justiert. Das Standrohr ist so zu dimensionieren und eventuell abzustützen, dass dessen Durchbiegen oder Abbrechen durch z. B. Anlehnen der Schützen ausgeschlossen ist. Es muss sichergestellt sein, dass das Gewehr durch den Rückstoß seine Lage in der Halterung nicht verändern kann. Ferner darf die Waffe nicht durch andere Einwirkungen wie z. B. Drücken gegen den Schaft, aus dem zulässigen Schwenkbereich gebracht werden. Der zulässige Schwenkbereich des Gewehres ist auf 0,20 m zu den Innenschürzen des Geschossfangkastens zu begrenzen.

Die Lafette besteht aus einer Vorrichtung, die eine Führung enthält, und einem hierin laufenden Gleitstück, das die Einspannvorrichtung für das Gewehr trägt. Von dem hinteren Ende des Gleitstückes der Lafette verläuft ein Drahtseil über eine Rolle in das Standrohr hinein. Am Ende des Seils befindet sich ein Ausgleichgewicht. Es hält das Gleitstück in der jeweiligen Höhenlage und dämpft bei einer Schussabgabe den Rückstoß. Die Gewehrhalterung ist in Höhe und Seite über die zulässige Fläche des Geschossfanges schwenkbar auszuführen. Sie ist im Schwenkbereich justierbar auf die Beschussfläche zu begrenzen. Die Einstellung der Gewehrhalterung erfolgt auf die Mitte des Geschossfanges mit einer Toleranz, die nur das Beschießen von Zielen

innerhalb der zulässigen Beschussfläche ermöglicht. In dieser Position wird die Einspannvorrichtung arretiert.

Durch die Verschiebung des Gleitstückes der Lafette in Längsrichtung durch den jeweiligen Schützen wird die Anschlagshöhe des eingespannten Gewehres verändert und auf den Körper angepasst. Die axiale Ausrichtung des Gewehrs darf dabei nicht verändert werden. Es kommen auch andere Möglichkeiten der Waffenmontage in Betracht, wenn gewährleistet ist, dass der Schwenkbereich des Gewehres in der Höhe und Seite auf 0,20 m Abstand zu den Innenschürzen begrenzt ist. Insbesondere bei bestehenden Schießständen ist das axiale Verschieben des Gewehrs häufig nicht möglich. Zum Ausgleich unterschiedlicher Körpergrößen wird in solchen Fällen ein Podest ausgelegt. Das Podest ist in einer stand- und trittsicheren Fläche von mindestens 1,00 m x 1,00 m auszuführen. Die Ränder sind nach DIN 4844 zu markieren.

Abstimmung der Gewehrhalterung zum Geschossfangkasten

Die Gewehrhalterung und der Geschossfangkasten sind derart aufeinander abzustimmen, dass der Schusswinkel dem Neigungswinkel des Geschossfangkastens entspricht und ein Vorbeischießen am Kasten ausgeschlossen ist. Die in Nummer 7.1 genannten Schussentfernungen sind einzuhalten. Bei der Berechnung des Neigungswinkels des Geschossfangkastens von Hochständen ist somit neben der Höhe des Geschossfangkastens auch die Höhe der Gewehrhalterung zu berücksichtigen. Bei vorhandenen Schießständen ohne Neigung des Geschossfangkastens für den horizontalen Beschuss muss die Höhe der Gewehrhalterung annähernd der Höhe der Vogelhalterung entsprechen. Die Abstimmung und die dazugehörige Berechnung sind durch einen SSV zu prüfen und zu dokumentieren.

e. Geschossfang

Allgemeine Anforderungen

Alle Stahlbleche, die nach Nummer 7.5 zu verwenden sind, müssen eine Zugfestigkeit von $\geq 300 \text{ N/mm}^2$ aufweisen.

Die Bauteile des Geschossfangs sind je nach zugelassener Eo wie folgt zu bemessen:

Eo	Boden Materialdicke der Stahlblechwanne	Dicke der Füllung	Abdeckung der Füllung
$\leq 7,5 \text{ J}$	2 mm	ohne Füllung	-
$< 50 \text{ J}$	5 mm	10 cm	5 cm Holzwolleplatten
$\leq 200 \text{ J}$	5 mm	10 cm	4 cm – 4,5 cm Weichholz
$> 200 \text{ J}$	8 mm	15 cm	4 cm – 4,5 cm Weichholz
$\leq 2,5 \text{ mm Bleischrot}$	5 mm	ohne Füllung	Folienbekleidung

Geschossfangmaterialien bei Vogelschießständen

In der Regel ist es erforderlich, unterhalb des Geschossfangs wasserundurchlässige Folien auszulegen (zwischen Geschossfangmast und Schützenstand in einer Breite von mindestens 5 m), um den Eintrag von Blei in den Boden auszuschließen.

Vor jedem Schießen ist im Bedarfsfall das zerschossene Feld eines Geschossfangs bzw. die Abdeckung oder Folie zu erneuern und die Füllung zu ergänzen.

Zum Arbeiten am Geschossfang (z. B. Auswechseln beschädigter Teile, Anbringen von Zielen) muss der Kasten entweder heruntergelassen werden oder diese Tätigkeiten müssen von Geräten (Hubwagen, Gerüst, Leitern) sicher durch- geführt werden können. Nach Beendigung des Schießens sollte der Geschossfang ganz heruntergelassen und gegen Witterungseinflüsse geschützt werden.

f. Geschossfang für DL-Waffen

Für das Schießen mit DL-Waffen ist zum Auffangen der Geschosse ein Geschossfang gemäß Zeichnung Nummer 7.9.3 zu errichten. Die Rückwand des Geschossfangkastens muss 1,00 m x 1,00 m groß und aus Stahlblech der Dicke $\geq 2 \text{ mm}$ (kaltgewalztes Feinblech in Güte DC 01 nach DIN EN 10130 – Zugfestigkeit $\geq 300 \text{ N/mm}^2$) gefertigt sein.

Für bestehende Vogelschießstände für Feuerwaffen ist bei Rückwänden aus Weichholz ein mindestens 1,00 m x 1,00 m großes Stahlblech gleicher Dicke mittig auf der Innenseite der Rückwand zu befestigen. Der zulässige Schwenkbereich des Gewehres ist dann wie bei der Verwendung eines separaten Geschossfangkastens bis auf 0,20 m zu den Rändern des Bleches zu begrenzen. Der Einbau zusätzlicher Schürzen ist nicht erforderlich.

Die 0,40 m tiefen Schürzen bestehen aus Weichholzbrettern der Dicke ≥ 25 mm (oder gleichwertiger Baustoff) und sind rechtwinklig zur Rückwand anzubringen. Die Schürzen sind innen mit Hartschaumplatten der Dicke ≥ 30 mm zur sicheren Aufnahme von Geschossen bzw. deren Fragmente zu bekleiden. Andere Baustoffe sind durch einen SSV zu prüfen und zuzulassen.

g. Geschossfang für Feuerwaffen mit Randfeuerpatronen $E_0 \leq 50$ J

Bei diesen LW im Kaliber .22 l.r. werden ausschließlich Patronen im Kaliber .22 Z verschossen. Der zum Auffangen der Projektile dienende Geschossfangkasten besteht aus einer 10 cm tiefen Stahlblechwanne mit einer Füllung aus eingepressten Textilien gemäß Abbildung 7.9.4. Die Abdeckung in Schussrichtung erfolgt mit handelsüblichen feinwolligen Holzwolleplatten der Dicke 5 cm nach DIN EN 13168. Es wird empfohlen, die Kanthölzer zur Anbringung der Grundfläche so auszurichten, dass normgerechte Platten eingesetzt werden können. Eine ausreichend dimensionierte Serviceklappe ist ebenfalls vorzusehen (Nummer 7.5.4). Bei bestehenden Bodenbekleidungen aus Weichholzbrettern der Dicke 4 cm darf alternativ schützenseitig ein Rückprallschutz aus Polyurethan-Hartschaummaterial nach DIN EN 13165 bzw. Polystyrol (z. B. Styrodur) der Dicke ≥ 5 cm oder feinwolligen Holzwolleplatten der Dicke 2,5 cm vorgesehen werden.

Die Innenbekleidung der Seitenschürzen aus 2 mm dickem Stahlblech, hat mit 5 cm dicken Hartschaumplatten oder 2,5 cm dicken Holzwolleplatten auf 2,5 cm Abstandslattung zu erfolgen. Dabei ist sicherzustellen, dass die Vorderkanten der Schürzen bündig schließend mit Weichholz abgedeckt sind. Die Rückwand aus 5 mm Stahlblech (Zugfestigkeit 300 N/mm²) hat bei neu zu errichtenden Anlagen eine Größe von mind. 1,50 m x 1,50 m aufzuweisen. Der Geschossfang ist kastenartig mit rechtwinklig zum Boden stehenden Seitenschürzen auszubilden. Bei einer größeren Grundfläche des Kastens in der Breite zum Einsatz mehrerer Ziele nebeneinander, sind die Felder durch den Einsatz vertikaler Innenschürzen zu trennen. Diese Schürzen sind aus Stahlblech der Dicke ≥ 2 mm

herzustellen und beidseitig mit jeweils 5 cm dicken Hartschaumplatten vollflächig zu bekleiden.

Bei bestehenden Vogelschießständen sind im Rahmen des Bestandschutzes bei der Nutzung ausschließlich mit Randfeuerpatronen des Kalibers .22 Z Geschossfangkästen mit den inneren Abmessungen von weniger als der nach Nummer 7.5.1 vorgegebenen Größe von 1,50 m x 1,50 m (meist 1,00 m x 1,00 m, mindestens 0,80 m x 0,80 m) nicht zu beanstanden. Bei solchen oft nur regional verbreiteten Vogelschießständen darf nur auf kleinere Vogelziele aus Weichholz (Außenabmessungen max. 40 cm x 40 cm) geschossen werden.

Bei Altanlagen mit unter mäßigen Geschossfangkästen ist durch Anbringen von sogenannten Außenschürzen die vorgeschriebene Größe von 1,50 m x 1,50 m zu erreichen. Diese Außenschürzen werden außen umlaufend an die vorhandenen Seitenschürzen dicht anschließend befestigt bzw. geschraubt und stehen in einem Winkel von 90° seitlich ab. Sie sind aus Stahlblech der Dicke ≥ 2 mm (Zugfestigkeit ≥ 300 N/mm²) zu fertigen und schützenseitig mit Holzwolleplatten der Dicke 2,5 cm als Rückprallschutz zu bekleiden. Bei nebeneinander angeordneten kleineren Geschossfangkästen können grundsätzlich die Flächen der jeweils daneben liegenden Kastenflächen auf die notwendige abzudeckende Grundfläche hinzugerechnet werden.

h. Geschossfang für Feuerwaffen $50 \text{ J} < E_0 \leq 200 \text{ J}$

Zum Auffangen der Geschosse dient ein Geschossfangkasten gemäß Abbildung 7.9.5. Die Rückwand in der Größe von mindestens 1,50 m x 1,50 m ist mit einer 10 cm tiefen Wanne auszubilden, in der Textilien eingepresst werden. Die Füllung wird zur Schussrichtung hin mit Weichholzbrettern (4,0 cm bis 4,5 cm dick) abgedeckt. Sofern Nägel oder Schrauben zum Befestigen der Bodenbohlen eingesetzt werden, müssen deren Köpfe mindestens 10 mm tief versenkt und die Löcher mit Weichholzdübeln geschlossen werden. Wenn nur auf Ziele geschossen wird, die mittig im Kasten beschossen werden, bietet sich der Einbau eines separaten Feldes an (Abbildung 7.9.5). Werden jedoch zudem sogenannte Pfänderziele beschossen, die vor der zulässigen Beschussfläche im Kasten verteilt werden, wird der Einbau eines separaten Feldes wegen der zusätzlich eingebauten Kanthölzer nicht empfohlen. Die außen 0,65 m tiefen Seitenschürzen müssen rechtwinklig zur Rückwand angeordnet werden. Sie sind aus Stahlblech der Dicke ≥ 2 mm zu fertigen und innen mit feinwolligen Holzwolleplatten der Dicke 3,5 cm nach DIN EN 13168 auf Abstandslatten der Dicke 2,5 cm

zu bekleiden. Dabei ist sicherzustellen, dass die Vorderkanten der Schürzen bündig schließend mit Weichholz abgedeckt sind.

Von oben ist eine Serviceöffnung in der Stahlblechwanne vorzusehen, um das Einbringen und Befestigen der Füllung zu ermöglichen und diese kontrollieren zu können. Die Abdeckung der Serviceöffnung erfolgt mit einem der Dicke der Rückwand entsprechenden Stahlblech. Die Klappe der Abdeckung muss verriegelt oder verschlossen sein. Der Einbau einer zusätzlichen Klappe in der unteren Schürze wird zum Herausnehmen von Materialien und Geschossen empfohlen.

Beim gesamten Weichholzaufbau des Geschossfangkastens ist einlagiges Material zu verwenden. Es muss astfreies Material eingesetzt werden, evtl. vorhandene Äste sind auszubohren und die entstandenen Löcher sind mit entsprechend dicken Holzpfropfen zu schließen. Der Weichholzaufbau des Geschossfangkastens darf auf der dem Ziel zugewandten Seite nicht mit Lackfarbe gestrichen werden, um Verhärtungen zu vermeiden. Als Witterungsschutz ist Holzschutzlasur zulässig.

i. Geschossfang für Feuerwaffen $E_0 > 200 \text{ J}$

Der Geschossfangkasten zum Aufnehmen von Geschossen mit $E_0 > 200 \text{ J}$ entspricht bis auf die Dicke der Rückwand und Wannentiefe dem Kasten für das Kaliber .22 l.r.

Gemäß Abbildung Nummer 7.9.5 besteht die Rückwand mit 15 cm tiefer Wanne aus Stahlblech der Dicke $\geq 8 \text{ mm}$.

Ansonsten gilt Nummer 7.5.4 entsprechend.

j. Geschossfang für Flinten mit Schrot

Für das Schießen mit Flinten und handelsüblicher Schrotmunition ist der in Nummer 7.9.6 dargestellte Aufbau erforderlich, der auch in bestehenden Geschossfangkästen für Einzelgeschosse erstellt werden kann (z. B. zur temporären Nutzung).

Seitenschürzen und Trichter bestehen aus Stahlblech der Dicke $\geq 2 \text{ mm}$ und die Rückwand aus Stahlblech

der Dicke $\geq 5 \text{ mm}$ (kaltgewalztes Feinblech in Güte DC 01 nach DIN EN 10130). An der Außenseite können die Bleche mit Winkelprofilen versteift werden.

Im Abstand von 5 cm ist die Rückwand der Stahlblechwanne mit einer von den Schroten durchdringbaren Folie abzudecken. Die Folie hält einen Teil der auftretenden Bleistäube und Schrotsplitter zurück.

k. Geschossfang mit Stahllamellen

Neben den genannten Ausführungen der Geschossfangkästen kommt ein Aufbau mit Stahllamellen (Nummer 2.8.5 ff.) für alle Kaliber in Betracht. Die Maße (Grundfläche 1,50 m x 1,50 m, Schürzentiefe innen, Abstand des Zieles zur Vorderkante usw.) müssen beim Aufbau eingehalten werden.

Wesentlich ist die frontseitige Abdeckung der Lamellen als Splitterschutz, die so abzustimmen ist, dass Projektile sicher diesen durchdringen können und an den Lamellen entstehende Geschossfragmente zuverlässig zurückgehalten werden. Geschossfangkästen mit Stahllamellen sind im Einzelfall von einem SSV zu prüfen und zuzulassen.

l. Absturz-/Fallsicherung

Der Geschossfangkasten muss in der oberen Position (Beschusshöhe) unabhängig zum Zugseil arretiert und das Seil entlastet werden. Generell ist auch eine Absturzsicherung erforderlich, die beim Verlust der Seilfunktion (z. B. Bruch des Seiles oder Defekt an der Transporteinheit) sicherstellt, dass der Absturz des Geschossfanges auch während des Verfahrens ausgeschlossen ist. Auf die einschlägigen Vorschriften der Berufsgenossenschaft und die DIN EN 13411-5 wird verwiesen. Manuell zu bedienende Seilzuganlagen dürfen in neuen Anlagen nicht mehr verwendet werden.

In bestehenden Anlagen ist zu prüfen, ob der Einbau einer nachträglich einzubauenden Fallsicherung erforderlich ist, die beim Bruch des Tragseiles sofort das Sicherungsseil blockiert.

Der Geräteführer der Seilzuganlage ist sowohl gegen einen eventuellen Absturz des Kastens als auch gegen einen Seilbruch zu schützen.

m. Zielhalterungen

Die Abmessungen der Geschossfangkästen ergeben sich aus den Abbildungen 7.9.3 bis 7.9.6. Zur Befestigung der Ziele ist in der Mitte des Geschossfangs ein mit Gewinde versehener Stahlbolzen mit einem Durchmesser von ca. 15 mm an der rückwärtigen Stahlblechwand des Geschossfangkastens mittig rechtwinkelig anzuschweißen oder gekontert zu verschrauben. Gegen eine Befestigung des Stahlbolzens außerhalb der Mitte (z. B. 10 cm tiefer), damit das Ziel beispielsweise nicht zerschossen sondern an einer Linie durchtrennt wird, bestehen keine Bedenken, wenn die allgemeinen Kriterien wie Abstand zur Rückwand und Beschussfläche eingehalten werden. Eine solche Anbringung ist vom SSV zu prüfen.

Der Bolzen darf nicht über die seitlichen Schürzen hinausragen. Auf das vordere Ende des Bolzens wird ein Distanzstück aus Kunststoff oder Holz mit einer Länge von etwa 100 mm aufgesteckt. Alternativ kommt auch das Aufschrauben einer Kontermutter in Frage.

Die Befestigung des Zieles erfolgt durch eine kegelförmige, spitz zulaufende Mutter aus Stahl. Die Kegelmutter hat an der Basis einen Durchmesser von 35 mm und eine Höhe von 80 mm. Der Durchmesser des Distanzstückes muss kleiner sein als der Durchmesser der Kegelmutter damit das Distanzstück nicht angeschossen werden kann. Alternativ zur Kegelmutter darf ein Stahlkeil eingesetzt werden, wenn der maximal zulässige Winkel von 25° eingehalten wird.

Bei der Verwendung von DL-Waffen ist ein Stahlbolzen mit ca. 8 mm Durchmesser ausreichend. Die Kegelmutter darf bei gleichem Material kleiner sein als die oben genannten Maße. Sie muss jedoch den Winkelverhältnissen entsprechen, die durch die oben beschriebene Kegelmutter vorgegeben sind und das sichere Ablenken der Geschosse gewährleisten (max. Winkel von 25°). Gebogene Zielhalterungen sind nicht zulässig. Außer den als Zielhalter dienenden Metallteilen und den Schrauben zum Befestigen der Bohlen, deren Köpfe versenkt werden müssen, dürfen in dem Inneren des Geschossfangkastens zur Vermeidung abprallender Geschosse bzw. -teile keine Metallteile vorhanden sein.

Neben der Befestigung der Ziele auf der Gewindestange kommt insbesondere das Einsetzen von sog. Pfänderzielen auf meist horizontal aber auch vertikal in Weichholzhaltern eingesetzten Weichholzleisten in Frage. Die Halter werden in den Schürzen eingesetzt. Die Leisten dürfen nur maximal so dick sein, wie die für die erlaubte Waffenart und Geschossenergie zugelassenen Zielholzdicken. Sie sind innerhalb des maximal zulässigen Abstands für die Ziele zur Rückwand zu positionieren.

Eine Befestigung der Ziele an oder auf einer Stange (sog. Vogelstange) vor dem Geschossfangkasten ist auch bei bestehenden Vogelschießständen nicht zulässig.

n. Ziele

Die Ziele (z. B. Vogelziel) sind an einer zentralen Halterung mittig im Geschossfangkasten anzubringen. Sie müssen aus astfreiem Weichholz (Tannen-, Fichten-, Pappel- oder Balsaholz) beim Beschuss mit Feuerwaffen sowie Sperr- und Balsaholz bei DL-Waffen gefertigt sein und dürfen keine Metallteile enthalten. Andere Zielmedien (z. B. Gips) und Darstellungen (z. B. Pfänder/Sternchen) dürfen nach Prüfung durch einen SSV zugelassen werden.

Die Ziele dürfen nicht über die Schürzen des Geschossfangkastens hinausragen. Sofern im Geschossfangkasten ein separates Beschussfeld eingebaut ist, sind die Pfänder- oder Sternchenziele neben der Unterkonstruktion aus Weichholz zu positionieren. Das zwangsläufige Beschießen der Unterkonstruktion wird dadurch verhindert.

Kaliber	Astfreies Weichholz (Maximal zulässige Dicke in mm)
4,5 mm ($\leq 7,5$ J)	≤ 3 (Sperr- oder Balsaholz!)
.22 Z	≤ 25
.22 l.r.	≤ 40
FLG 12/16/20 und GK	≤ 150
Schrot 12/16/20	≤ 30 (z. B. Sperrholz)
Sonstige	nach Einzelabnahme/Prüfung

Zeichnungen zu Vogelschießständen sind in den Schießstandrichtlinien zu finden

43. Die Aufgaben der verantwortlichen Aufsichtspersonen

Der Erlaubnisinhaber hat unter Berücksichtigung der Erfordernisse eines sicheren Schießbetriebs eine oder mehrere verantwortliche Aufsichtspersonen für das Schießen zu bestellen.

➤ **Die verantwortlichen Aufsichtspersonen haben das Schießen in der Schießstätte ständig zu beaufsichtigen.**

Ständiges Beaufsichtigen bedeutet, dass sich die Aufsicht permanent auf den Schützenständen, also direkt bei den Schützen, aufhält, und vor allem den Raum nicht verlässt. Ausschließliche Videoüberwachung ist nicht zulässig.

➤ **Die Aufsicht hat dafür zu sorgen, dass die in der Schießstätte Anwesenden durch ihr Verhalten keine vermeidbaren Gefahren verursachen.**

Diese Aufsichtspflicht begründet die persönliche Anwesenheit der verantwortlichen Aufsichtspersonen; diese haben den Schießbetrieb bzw. die Schützen ständig zu beobachten und bei entsprechendem Fehlverhalten einzuschreiten. Hierzu zählen beispielsweise:

- unvorsichtiges Hantieren mit geladenen Waffen
- für die anderen Schützen störendes Verhalten
- Verlassen des Schützenstandes mit einer geladenen Waffe

➤ **Die Aufsichten haben zu beachten, dass die Bestimmungen des § 27 Abs. 3 WaffG, sowie die Alterserfordernis eingehalten werden.**

bis 12 Jahre grundsätzlich kein Schießen erlaubt (außer *)

12 bis 14 Jahre Schießen mit Druckluft -, Federdruckwaffen und Waffen, bei denen zum Antrieb der Geschosse kalte Treibgase verwendet werden

14 bis 16 Jahre Schießen mit sonstigen (allen) Schusswaffen mit Einverständniserklärung des Sorgeberechtigten oder bei dessen Anwesenheit im Schießstand

16 bis 18 Jahre Schießen mit sonstigen Schusswaffen ohne Einverständniserklärung.

Die waffenrechtlichen Vorgaben für die Obhut beim Schießen durch zur Kinder- und Jugendarbeit geeigneter Aufsichtspersonen sind zu beachten.

44. Die Bestellung von verantwortlichen Aufsichtspersonen durch die Behörde nach § 10 Abs. 2 AWaffV2

Der Erlaubnisinhaber hat unter Berücksichtigung der Erfordernisse eines sicheren Schießbetriebs eine oder mehrere verantwortliche Aufsichtspersonen für das Schießen zu bestellen.

Der Inhaber der Erlaubnis für die Schießstätte (Erlaubnisinhaber) hat der zuständigen Behörde

zwei Wochen vor Aufnahme der Aufsichtstätigkeit unter Vorlage eines Sachkundenachweises gegebenenfalls mit Nachweis der Eignung zur Kinder- und Jugendarbeit die Personalien der (volljährigen) verantwortlichen Aufsichtspersonen wie:

- Name, Vorname
- Adresse
- Geburtsdatum und - Geburtsortort

schriftlich anzuzeigen.

Ausnahme: Beauftragt eine schießsportliche Vereinigung die Aufsichtsperson, so muss diese Anzeige (Meldung) der jeweiligen Aufsichtsperson selbst (§ 10 Abs. 2 Satz 1 AWaffV).

Hinweis: Der Erlaubnisinhaber kann selbst die Aufsicht wahrnehmen, wenn er die erforderliche Sachkunde (bzw. gegebenenfalls die Eignung zur Kinder - und Jugendarbeit) nachweisen kann.

Die zuständige Behörde hat bei Aufsichtspersonen, bei denen sich Anhaltspunkte für die begründete Annahme ergeben, dass diese:

- die erforderliche Zuverlässigkeit (§ 5 WaffG)
- die persönliche Eignung (§ 6 WaffG)
- die Sachkunde (§ 7 WaffG)
- oder gegebenenfalls die Eignung zur Kinder - und Jugendarbeit

nicht besitzen, die Ausübung der Aufsicht zu untersagen.

45. Die Bestellung von verantwortlichen Aufsichtspersonen durch den Verein nach § 10 Abs. 3 AWaffV3

Ein schießsportlicher Verein eines anerkannten Schießsportverbandes kann seit dem 01.12.2003 Aufsichtspersonen registrieren und selbst beauftragen. Die Anzeige bei der zuständigen Behörde entfällt in diesem Fall.

Der schießsportliche Verein hat bei der Registrierung:

- das Vorliegen der Voraussetzungen der erforderlichen Sachkunde
- gegebenenfalls mit Nachweis der Eignung zur Kinder- und Jugendarbeit

zu überprüfen und zu vermerken.

Der (volljährigen) Aufsichtsperson ist durch den Verein hierüber ein Nachweisdokument auszustellen.

Die Aufsichtsperson hat dieses Nachweisdokument während der Wahrnehmung der Aufsicht mitzuführen und zur Kontrolle Befugten auf Verlangen zur Prüfung auszuhändigen.

Eine Kopie des Nachweisdokumentes sollte sich deshalb immer bei den Registrierungsunterlagen des Vereins befinden, die in der Schießstätte aufzubewahren sind.

Der Verein hat auf Verlangen der zuständigen Behörde Einblick in die Registrierung der Aufsichtsperson zu gewähren. Die zuständige Behörde hat bei Aufsichtspersonen, bei denen sich Anhaltspunkte für die begründete Annahme ergeben, dass diese:

- die erforderliche Zuverlässigkeit (§ 5 WaffG)
- die persönliche Eignung (§ 6 WaffG)
- die Sachkunde (§ 7 WaffG)
- oder gegebenenfalls die Eignung zur Kinder - und Jugendarbeit

nicht besitzen, die Ausübung der Aufsicht zu untersagen.

Dies gilt auch entsprechend bei der von einer **jagdlichen** Vereinigung beauftragten Aufsichtsperson. Hier ist während der Ausübung der Aufsicht ein **gültiger Jagdschein** mitzuführen ist.

46. Die Pflichten der Benutzer eines Schießstandes gemäß § 11 Abs. 2 AWaffV4

Untersagung der Teilnahme am Schießen.

Die verantwortlichen Aufsichtspersonen haben, wenn dies zur Verhütung oder Beseitigung von Gefahren notwendig ist, das Schießen oder den Aufenthalt in der Schießstätte zu untersagen.

- **Wenn eine Aufsicht - vorsätzlich - eine solche Anordnung unterlässt, handelt diese ordnungswidrig siehe (§ 34 Nr. 9 AWaffV).**
- **Die Benutzer der Schießstätte haben die Anordnungen der verantwortlichen Aufsichtsperson zu befolgen.**
- **Wer eine begründete Anordnung einer Aufsichtsperson nicht befolgt, handelt ordnungswidrig (siehe § 34 Nr. 10 AWaffV).**

47. Teilnahme am Schießen durch verantwortliche Aufsichtspersonen gemäß § 11 Abs. 3 AWaffV5

Während der eigentlichen Aufsichtstätigkeit darf eine Aufsichtsperson **nicht am Schießen teilnehmen.**

Eine zur Aufsichtsführung befähigte Person darf schießen, ohne selbst beaufsichtigt zu werden, wenn sichergestellt ist, dass sie sich allein auf dem Schützenstand (nicht Schießstätte!) befindet.

Beispiele:

- Ein Büchsenmacher schießt seine Reparaturwaffen ein.
- Ein Leistungsschütze trainiert allein auf dem Schießstand. Dies sollte dann im übertragenen Sinne auch für **erfahrene** Schützen gelten.
- Ein Sportleiter überprüft elektronisches Scheibensystem.

In diesen Fällen müssen die oben genannten Personen als Aufsichtspersonen, allerdings im Vorfeld, der zuständigen Behörde angezeigt oder vom Verein registriert sein!

48. Wichtige Gesetze für Schießstandbetreiber, Schießleiter und Aufsichten

a. WaffG § 27 Schießstätten, Schießen durch Minderjährige auf Schießstätten

(1) Wer

- 1. eine ortsfeste Anlage oder*
- 2. eine ortsveränderliche Anlage,*
die ausschließlich oder neben anderen Zwecken dem Schießsport oder sonstigen Schießsportübungen mit Schusswaffen, der Erprobung von Schusswaffen oder dem Schießen mit Schusswaffen zur Belustigung dient (Schießstätte), betreiben oder in ihrer Beschaffenheit oder in der Art ihrer Benutzung wesentlich ändern will, bedarf der Erlaubnis der zuständigen Behörde.

(2) Absatz 1 Satz 1 ist nicht anzuwenden auf Schießstätten, bei denen in geschlossenen Räumen ausschließlich zur Erprobung von Schusswaffen oder Munition durch Waffen- oder Munitionshersteller, durch Waffen- oder Munitionssachverständige oder durch wissenschaftliche Einrichtungen geschossen wird. Der Betreiber hat die Aufnahme und Beendigung des Betriebs der Schießstätte der zuständigen Behörde zwei Wochen vorher schriftlich anzuzeigen.

(3) Unter Obhut des zur Aufsichtsführung berechtigten Sorgeberechtigten oder verantwortlicher und zur Kinder- und Jugendarbeit für das Schießen geeigneter Aufsichtspersonen darf

- 1. Kindern, die das zwölfte Lebensjahr vollendet haben und noch nicht 14 Jahre alt sind, das Schießen in Schießstätten mit Druckluft-, Federdruckwaffen und Waffen, bei denen zum Antrieb der Geschosse kalte Treibgase verwendet werden (Anlage 2 Abschnitt 2 Unterabschnitt 2 Nr. 1.1 und 1.2),*
- 2. Jugendlichen, die das 14. Lebensjahr vollendet haben und noch nicht 16 18 Jahre alt sind, auch das Schießen mit sonstigen Schusswaffen bis zu einem Kaliber von 5,6 mm lFB (.22 l.r.) für Munition mit Randfeuerzündung, wenn die Mündungsenergie höchstens 200 Joule (J) beträgt und Einzellader-Langwaffen mit glatten Läufen mit Kaliber 12 oder kleiner gestattet werden, wenn der Sorgeberechtigte schriftlich sein Einverständnis erklärt hat oder beim Schießen anwesend ist. Die verantwortlichen Aufsichtspersonen haben die schriftlichen Einverständniserklärungen der Sorgeberechtigten vor der Aufnahme des Schießens entgegenzunehmen und während des Schießens aufzubewahren. Sie sind der zuständigen Behörde oder deren Beauftragten auf Verlangen zur Prüfung auszuhändigen. Die verantwortliche Aufsichtsperson hat die Geeignetheit zur Kinder- und Jugendarbeit glaubhaft zu machen. Der in Satz 1 genannten besonderen Obhut bedarf es nicht beim Schießen durch Jugendliche mit Waffen nach Anlage 2 Abschnitt 2 Unterabschnitt 2 Nr. 1.1 und 1.2 und nicht beim Schießen mit sonstigen Schusswaffen durch Jugendliche, die das 16. Lebensjahr vollendet haben.*

(4) Die zuständige Behörde kann einem Kind zur Förderung des Leistungssports eine Ausnahme von dem Mindestalter des Absatzes 3 Satz 1 bewilligen. Diese soll bewilligt werden, wenn durch eine ärztliche Bescheinigung die geistige und körperliche Eignung und durch eine Bescheinigung des Vereins die schießsportliche Begabung glaubhaft gemacht sind.

(5) Personen in der Ausbildung zum Jäger dürfen in der Ausbildung ohne Erlaubnis mit Jagdwaffen schießen, wenn sie das 14. Lebensjahr vollendet haben und der Sorgeberechtigte und der Ausbildungsleiter ihr Einverständnis in einer von beiden unterzeichneten Berechtigungsbescheinigung erklärt haben. Die Person hat in der Ausbildung die Berechtigungsbescheinigung mit sich zu führen.

(6) An ortsveränderlichen Schießstätten, die dem Schießen zur Belustigung dienen, darf von einer verantwortlichen Aufsichtsperson Minderjährigen das Schießen mit Druckluft-, Federdruckwaffen und Waffen, bei denen zum Antrieb der Geschosse kalte Treibgase

verwendet werden (Anlage 2 Abschnitt 2 Unterabschnitt 2 Nr. 1.1 und 1.2), gestattet werden. Bei Kindern hat der Betreiber sicherzustellen, dass die verantwortliche Aufsichtsperson in jedem Fall nur einen Schützen bedient.

(7) Das kampfmäßige Schießen auf Schießstätten ist nicht zulässig. Das Bundesministerium des Innern wird ermächtigt, durch Rechtsverordnung mit Zustimmung des Bundesrates zur Abwehr von Gefahren für die öffentliche Sicherheit oder Ordnung sowie von sonstigen Gefahren oder erheblichen Nachteilen für die Benutzer einer Schießstätte, die Bewohner des Grundstücks, die Nachbarschaft oder die Allgemeinheit

1. die Benutzung von Schießstätten einschließlich der Aufsicht über das Schießen und der Anforderungen an das Aufsichtspersonal und dessen besondere Ausbildung für die Kinder- und Jugendarbeit zu regeln,

2. Vorschriften über den Umfang der Verpflichtungen zu erlassen, die bei Lehrgängen zur Ausbildung in der Verteidigung mit Schusswaffen und bei Schießübungen dieser Art einzuhalten sind; darin kann bestimmt werden,

a) dass die Durchführung dieser Veranstaltungen einer Anzeige bedarf,
b) dass und in welcher Weise der Veranstalter die Einstellung und das Ausscheiden der verantwortlichen Aufsichtsperson und der Ausbilder anzuzeigen hat,

c) dass nur Personen an den Veranstaltungen teilnehmen dürfen, die aus Gründen persönlicher Gefährdung, aus dienstlichen oder beruflichen Gründen zum Besitz oder zum Führen von Schusswaffen einer Erlaubnis bedürfen,

d) dass und in welcher Weise der Veranstalter Aufzeichnungen zu führen, aufzubewahren und der zuständigen Behörde vorzulegen hat,

e) dass die zuständige Behörde die Veranstaltungen untersagen darf, wenn der Veranstalter, die verantwortliche Aufsichtsperson oder ein Ausbilder die erforderliche Zuverlässigkeit, die persönliche Eignung oder Sachkunde nicht oder nicht mehr besitzt.

Nr. 3 aufgehoben

~~3. Vorschriften über die sicherheitstechnische Prüfung von Schießstätten zu erlassen.~~

b. WaffG § 10 Erteilung von Erlaubnissen zum Erwerb, Besitz, Führen und Schießen

(1) Die Erlaubnis zum Erwerb und Besitz von Waffen wird durch eine Waffenbesitzkarte oder durch Eintragung in eine bereits vorhandene Waffenbesitzkarte erteilt. Für die Erteilung einer Erlaubnis für Schusswaffen sind Art, Anzahl und Kaliber der Schusswaffen anzugeben. Die Erlaubnis zum Erwerb einer Waffe gilt für die Dauer eines Jahres, die Erlaubnis zum Besitz wird in der Regel unbefristet erteilt.

(1a) wird aufgehoben

(2) Eine Waffenbesitzkarte über Schusswaffen, die mehrere Personen besitzen, kann auf diese Personen ausgestellt werden. Eine Waffenbesitzkarte kann auch einem schießsportlichen Verein oder einer jagdlichen Vereinigung als juristischer Person erteilt werden. Sie ist mit der Auflage zu verbinden, dass der Verein der Behörde vor Inbesitznahme von Vereinswaffen unbeschadet des Vorliegens der Voraussetzung des § 4 Abs. 1 Nr. 5 eine verantwortliche Person zu benennen hat, für die die Voraussetzungen nach § 4 Abs. 1 Nr. 1 bis 3 nachgewiesen sind; diese benannte Person muss nicht vertretungsberechtigtes Organ des Vereins sein. Scheidet die benannte verantwortliche Person aus dem Verein aus oder liegen in ihrer Person nicht mehr alle Voraussetzungen nach § 4 Abs. 1 Nr. 1 bis 3 vor, so ist der Verein verpflichtet, dies unverzüglich der zuständigen Behörde mitzuteilen. Benennt der Verein nicht innerhalb von zwei Wochen eine neue verantwortliche Person, für die die Voraussetzungen nach § 4 Abs. 1 Nr. 1 bis 3 nachgewiesen werden, so ist die dem Verein erteilte Waffenbesitzerlaubnis zu widerrufen und die Waffenbesitzkarte zurückzugeben.

(3) Die Erlaubnis zum Erwerb und Besitz von Munition wird durch Eintragung in eine Waffenbesitzkarte für die darin eingetragenen Schusswaffen erteilt. In den übrigen Fällen wird die Erlaubnis durch einen Munitionserwerbsschein für eine bestimmte Munitionsart erteilt; sie ist für den Erwerb der Munition auf die Dauer von sechs Jahren zu befristen und gilt für den Besitz der Munition unbefristet. Die Erlaubnis zum nicht gewerblichen Laden von Munition im Sinne des Sprengstoffgesetzes gilt auch als Erlaubnis zum Erwerb und Besitz dieser Munition. Nach Ablauf der Gültigkeit des Erlaubnisdokuments gilt die Erlaubnis für den Besitz dieser Munition für die Dauer von sechs Monaten fort.

(4) Die Erlaubnis zum Führen einer Waffe wird durch einen Waffenschein erteilt. Eine Erlaubnis nach Satz 1 zum Führen von Schusswaffen wird für bestimmte Schusswaffen auf höchstens drei Jahre erteilt; die Geltungsdauer kann zweimal um höchstens je drei Jahre verlängert werden, sie ist kürzer zu bemessen, wenn nur ein vorübergehendes Bedürfnis nachgewiesen wird. Der Geltungsbereich des Waffenscheins ist auf bestimmte Anlässe oder Gebiete zu beschränken, wenn ein darüber hinausgehendes Bedürfnis nicht nachgewiesen wird. Die Voraussetzungen für die Erteilung einer Erlaubnis zum Führen von Schreckschuss-Reizstoff- und Signalwaffen sind in der Anlage 2 Abschnitt 2 Unterabschnitt 3 Nr. 2 und 2.1 genannt (Kleiner Waffenschein).

(5) Die Erlaubnis zum Schießen mit einer Schusswaffe wird durch einen Erlaubnisschein erteilt.

c. WaffG § 12-Ausnahmen von den Erlaubnispflichten

(1) Einer Erlaubnis zum Erwerb und Besitz einer Waffe bedarf nicht, wer diese

1. als Inhaber einer Waffenbesitzkarte von einem Berechtigten
 - a) lediglich vorübergehend, höchstens aber für einen Monat für einen von seinem Bedürfnis umfassten Zweck oder im Zusammenhang damit, oder
 - b) vorübergehend zum Zweck der sicheren Verwahrung oder der Beförderung erwirbt;
2. vorübergehend von einem Berechtigten zur gewerbsmäßigen Beförderung, zur gewerbsmäßigen Lagerung oder zur gewerbsmäßigen Ausführung von Verschönerungen oder ähnlicher Arbeiten an der Waffe erwirbt;
3. von einem oder für einen Berechtigten erwirbt, wenn und solange er
 - a) auf Grund eines Arbeits- oder Ausbildungsverhältnisses,
 - b) als Beauftragter oder Mitglied einer jagdlichen oder schießsportlichen Vereinigung, einer anderen sportlichen Vereinigung zur Abgabe von Startschüssen oder einer zur Brauchtumspflege Waffen tragenden Vereinigung,
 - c) als Beauftragter einer in § 55 Abs. 1 Satz 1 bezeichneten Stelle,
 - d) als Charterer von seegehenden Schiffen zur Abgabe von Seenotsignalen den Besitz über die Waffe nur nach den Weisungen des Berechtigten ausüben darf;
4. von einem anderen,
 - a) dem er die Waffe vorübergehend überlassen hat, ohne dass es hierfür der Eintragung in die Erlaubnisurkunde bedurfte, oder
 - b) nach dem Abhandenkommen wieder erwirbt;
5. auf einer Schießstätte (§ 27) lediglich vorübergehend zum Schießen auf dieser Schießstätte erwirbt;
6. auf einer Reise in den oder durch den Geltungsbereich des Gesetzes nach § 32 berechtigt mitnimmt.

(2) Einer Erlaubnis zum Erwerb und Besitz von Munition bedarf nicht, wer diese

1. unter den Voraussetzungen des Absatzes 1 Nr. 1 bis 4 erwirbt;
2. unter den Voraussetzungen des Absatzes 1 Nr. 5 zum sofortigen Verbrauch lediglich auf dieser Schießstätte (§ 27) erwirbt;

3. auf einer Reise in den oder durch den Geltungsbereich des Gesetzes nach § 32 berechtigt mitnimmt.
- (3) Einer Erlaubnis zum Führen von Waffen bedarf nicht, wer
1. diese mit Zustimmung eines anderen in dessen Wohnung, Geschäftsräumen oder befriedetem Besitztum oder dessen Schießstätte zu einem von seinem Bedürfnis umfassten Zweck oder im Zusammenhang damit führt;
 2. diese nicht schussbereit und nicht zugriffsbereit von einem Ort zu einem anderen Ort befördert, sofern der Transport der Waffe zu einem von seinem Bedürfnis umfassten Zweck oder im Zusammenhang damit erfolgt;
 3. eine Langwaffe nicht schussbereit den Regeln entsprechend als Teilnehmer an genehmigten Sportwettkämpfen auf festgelegten Wegstrecken führt;
 4. eine Signalwaffe beim Bergsteigen, als verantwortlicher Führer eines Wasserfahrzeugs auf diesem Fahrzeug oder bei Not- und Rettungsübungen führt;
 5. eine Schreckschuss- oder eine Signalwaffe zur Abgabe von Start- oder Beendigungszeichen bei Sportveranstaltungen führt, wenn optische oder akustische Signalgebung erforderlich ist;
 6. in Fällen der vorübergehenden Aufbewahrung von Waffen außerhalb der Wohnung diesen ein wesentliches Teil entnimmt und mit sich führt; mehrere mitgeführte wesentliche Teile dürfen nicht zu einer schussfähigen Waffe zusammengefügt werden können.
- (4) Einer Erlaubnis zum Schießen mit einer Schusswaffe bedarf nicht, wer auf einer Schießstätte (§ 27) schießt. Das Schießen außerhalb von Schießstätten ist darüber hinaus ohne Schießerlaubnis nur zulässig
1. durch den Inhaber des Hausrechts oder mit dessen Zustimmung im befriedeten Besitztum
 - a) mit Schusswaffen, deren Geschossen eine Bewegungsenergie von nicht mehr als 7,5 Joule (J) erteilt wird oder deren Bauart nach § 7 des Beschussgesetzes zugelassen ist, sofern die Geschosse das Besitztum nicht verlassen können,
 - b) mit Schusswaffen, aus denen nur Kartuschenmunition verschossen werden kann,
 2. durch Personen, die den Regeln entsprechend als Teilnehmer an genehmigten Sportwettkämpfen nach Absatz 3 Nr. 3 mit einer Langwaffe an Schießständen schießen,
 3. mit Schusswaffen, aus denen nur Kartuschenmunition verschossen werden kann,
 - a) durch Mitwirkende an Theateraufführungen und diesen gleich zu achtenden Vorführungen,
 - b) zum Vertreiben von Vögeln in landwirtschaftlichen Betrieben,
 4. mit Signalwaffen bei Not- und Rettungsübungen,
 5. mit Schreckschuss- oder mit Signalwaffen zur Abgabe von Start- oder Beendigungszeichen im Auftrag der Veranstalter bei Sportveranstaltungen, wenn optische oder akustische Signalgebung erforderlich ist.
- (5) Die zuständige Behörde kann im Einzelfall weitere Ausnahmen von den Erlaubnispflichten zulassen, wenn besondere Gründe vorliegen und Belange der öffentlichen Sicherheit und Ordnung nicht entgegenstehen.

d. AWaffV § 9 Zulässige Schießübungen auf Schießstätten

- (1) Auf einer Schießstätte ist unter Beachtung des Verbots des kampfmäßigen Schießens (§ 27 Abs. 7 Satz 1 des Waffengesetzes) das Schießen mit Schusswaffen und Munition auf der Grundlage der für die Schießstätte erteilten Erlaubnis (§ 27 Abs. 1 Satz 1 des Waffengesetzes) nur zulässig, wenn
1. die Person, die zu schießen beabsichtigt, die Berechtigung zum Erwerb und Besitz von Schusswaffen nachweisen kann und das Schießen mit Schusswaffen dieser Art innerhalb des der Berechtigung zugrunde liegenden Bedürfnisses erfolgt,
 2. geschossen wird
 - a) auf der Grundlage einer genehmigten Schießsportordnung,
 - b) im Rahmen von Lehrgängen oder Schießübungen in der Verteidigung mit Schusswaffen (§ 22),

- c) zur Erlangung der Sachkunde (§ 1 Abs. 1 Nr. 3) oder
d) in der jagdlichen Ausbildung, oder
3. es sich nicht um Schusswaffen und Munition nach § 6 Abs. 1 handelt.
In den Fällen des Satzes 1 Nr. 1, Nr. 2 Buchstabe c und Nr. 3 gilt § 7 Abs. 1 und 3
entsprechend; beim Schießen nach Satz 1 Nr. 2 Buchstabe a bleibt § 7 unberührt. Der
Betreiber der Schießstätte hat die Einhaltung der Voraussetzungen nach den Sätzen 1
und 2 zu überwachen.
- (2) Die zuständige Behörde kann dem Betreiber einer Schießstätte oder im Einzelfall dem
Benutzer Ausnahmen von den Beschränkungen des Absatzes 1 gestatten, soweit Belange der
öffentlichen Sicherheit und Ordnung nicht entgegenstehen.
- (3) Absatz 1 gilt nicht für Behörden oder Dienststellen und deren Bedienstete, die nach § 55
Abs. 1 des Waffengesetzes oder auf Grund einer nach § 55 Abs. 5 oder 6 des Waffengesetzes
erlassenen Rechtsverordnung von der Anwendung des Waffengesetzes ausgenommen sind.

e. AWaffV§ 10 Aufsichtspersonen

- (1) Der Inhaber der Erlaubnis für die Schießstätte (Erlaubnisinhaber) hat unter
Berücksichtigung der Erfordernisse eines sicheren Schießbetriebs eine oder mehrere
verantwortliche Aufsichtspersonen für das Schießen zu bestellen, soweit er nicht selbst die
Aufsicht wahrnimmt oder eine schießsportliche oder jagdliche Vereinigung oder ein
Veranstalter im Sinne des § 22 durch eigene verantwortliche Aufsichtspersonen die
Aufsicht übernimmt. Der Erlaubnisinhaber kann selbst die Aufsicht wahrnehmen, wenn er
die erforderliche Sachkunde nachgewiesen hat und, sofern es die Obhut über das Schießen
durch Kinder und Jugendliche betrifft, die Eignung zur Kinder- und Jugendarbeit besitzt.
Aufsichtspersonen müssen das 18. Lebensjahr vollendet haben.
Der Schießbetrieb darf nicht aufgenommen oder fortgesetzt werden, solange keine
ausreichende Anzahl von verantwortlichen Aufsichtspersonen die Aufsicht wahrnimmt. Die
zuständige Behörde kann gegenüber dem Erlaubnisinhaber die Zahl der nach Satz 1
erforderlichen Aufsichtspersonen festlegen.
- (2) Der Erlaubnisinhaber hat der zuständigen Behörde die Personalien der verantwortlichen
Aufsichtspersonen zwei Wochen vor der Übernahme der Aufsicht schriftlich oder elektronisch
anzuzeigen; beauftragt eine schießsportliche oder jagdliche Vereinigung die verantwortliche
Aufsichtsperson, so obliegt diese Anzeige der Aufsichtsperson selbst. Der Anzeige sind
Nachweise beizufügen, aus denen hervorgeht, dass die Aufsichtsperson die erforderliche
Sachkunde und, sofern es die Obhut über das Schießen durch Kinder und Jugendliche
betrifft, auch die Eignung zur Kinder- und Jugendarbeit besitzt. Der Erlaubnisinhaber hat
das Ausscheiden der angezeigten Aufsichtsperson und die Bestellung einer neuen
Aufsichtsperson der zuständigen Behörde unverzüglich anzuzeigen.
- (3) Bei der Beauftragung der verantwortlichen Aufsichtsperson durch einen
schießsportlichen Verein eines anerkannten Schießsportverbandes genügt an Stelle der
Anzeige nach Absatz 2 Satz 1 eine Registrierung der Aufsichtsperson bei dem Verein. Dieser
hat bei der Registrierung das Vorliegen der Voraussetzungen der erforderlichen Sachkunde
und, sofern es die Obhut über das Schießen durch Kinder und Jugendliche betrifft, auch
der Eignung zur Kinder- und Jugendarbeit zu überprüfen und zu vermerken. Der
Aufsichtsperson ist durch den Verein hierüber ein Nachweisdokument auszustellen. Die
Aufsichtsperson hat dieses Dokument während der Wahrnehmung der Aufsicht mitzuführen
und zur Kontrolle Befugten auf Verlangen zur Prüfung auszuhändigen.
Für eine Überprüfung nach Satz 4 hat der Verein auf Verlangen Einblick in die Registrierung
der Aufsichtsperson zu gewähren. Die Sätze 1 bis 5 gelten entsprechend bei der von einer
jagdlichen Vereinigung beauftragten verantwortlichen Aufsichtsperson mit der Maßgabe,
dass während der Ausübung der Aufsicht ein gültiger Jagdschein nach § 15 Abs. 1 Satz 1 des
Bundesjagdgesetzes mitzuführen ist.
- (4) Ergeben sich Anhaltspunkte für die begründete Annahme, dass die verantwortliche
Aufsichtsperson die erforderliche Zuverlässigkeit, persönliche Eignung oder Sachkunde oder,
sofern es die Obhut über das Schießen durch Kinder und Jugendliche betrifft, die Eignung zur

Kinder- und Jugendarbeit nicht besitzt, so hat die zuständige Behörde dem Erlaubnisinhaber gegenüber die Ausübung der Aufsicht durch die Aufsichtsperson zu untersagen.

(5) Die Obhut über das Schießen durch Kinder und Jugendliche ist durch eine hierfür qualifizierte und auf der Schießstätte anwesende Aufsichtsperson auszuüben, die
1. für die Schießausbildung der Kinder oder Jugendlichen leitend verantwortlich ist und
2. berechtigt ist, jederzeit der Aufsicht beim Schützen Weisungen zu erteilen oder die Aufsicht beim Schützenseלבst zu übernehmen.

(6) Die Qualifizierung zur Aufsichtsperson oder zur Eignung zur Kinder- und Jugendarbeit kann durch die Jagdverbände oder die anerkannten Schießsportverbände erfolgen; bei Schießsportverbänden sind die Qualifizierungsrichtlinien Bestandteil des Anerkennungsverfahrens nach § 15 des Waffengesetzes.

(7) Die Absätze 1 bis 6 gelten nicht für ortsveränderliche Schießstätten im Sinne von § 27 Abs. 6 des Waffengesetzes.

f. AWaffV § 11 Aufsicht

(1) Die verantwortlichen Aufsichtspersonen haben das Schießen in der Schießstätte ständig zu beaufsichtigen, insbesondere dafür zu sorgen, dass die in der Schießstätte Anwesenden durch ihr Verhalten keine vermeidbaren Gefahren verursachen, und zu beachten, dass die Bestimmungen des § 27 Abs. 3 oder 6 des Waffengesetzes eingehalten werden. Sie haben, wenn dies zur Verhütung oder Beseitigung von Gefahren erforderlich ist, das Schießen oder den Aufenthalt in der Schießstätte zu untersagen.

(2) Die Benutzer der Schießstätten haben die Anordnungen der verantwortlichen Aufsichtspersonen nach Absatz 1 zu befolgen.

(2) Eine zur Aufsichtsführung befähigte Person darf schießen, ohne selbst beaufsichtigt zu werden, wenn sichergestellt ist, dass sie sich allein auf dem Schießstand befindet.

49. Regelaufgaben für Schießstätten

Folgenden allgemeinen Aufgaben für das Betreiben von Schießstätten sind zu beachten:

1. Auf der Schießstätte darf nur mit den für diese zugelassenen Waffen- und Munitionsarten geschossen werden. Ein entsprechender deutlicher Aushang ist in den jeweiligen Schützenständen anzubringen.

2. Es darf nur auf die im Erlaubnisbescheid der zuständigen Behörde genannten maximalen Anzahl von Schießbahnen und zulässige Entfernungen geschossen werden. Die Schützen haben nur auf die dem jeweiligen Schützenstand zugehörige Scheibe zu schießen; zugelassene Anschlagarten sind zu beachten.

3. In der Schießstätte muss eine aktuelle Schießstandordnung und eine Tafel zum Anschreiben der verantwortlichen Aufsichtsperson(en) an gut sichtbarer Stelle vorhanden sein.
4. Es darf nur unter Aufsicht verantwortlicher Aufsichtspersonen nach § 10 AWaffV⁶ geschossen werden; die Pflichten der Aufsichtspersonen ergeben sich aus § 11 Abs. 1 AWaffV.
5. Jedes Schießen darf erst begonnen werden, wenn die verantwortliche Aufsichtsperson anwesend ist und das Schießen freigegeben hat. Die Aufsichtsperson darf selbst während ihrer Aufsichtstätigkeit am Schießen nicht teilnehmen. Sie hat sicherzustellen, dass niemand mit einer geladenen Waffe den Schießstand verlässt.
6. Im Schießstand bzw. in den Schützenständen dürfen sich während des Schießens nur die jeweiligen Schützen sowie die Aufsichtspersonen (mit den eventuell von diesen bestellten Helfern) aufhalten. Erkennbar unter Alkohol- oder sonstigem Rauschmitteleinfluss stehenden Personen ist das Schießen und der Aufenthalt im Schießstand zu untersagen.
7. Waffen dürfen nicht auf Stühlen oder Bänken abgelegt werden. Gewehrstände oder Ablagen sind in ausreichender Anzahl von dem Betreiber der Schießstätte bereitzustellen. Die Schießbahnen sind von Gegenständen aller Art, die nicht zur Durchführung des Schießbetriebes dienen, freizuhalten.
8. Bei Störungen z.B. der Scheibenzuganlagen dürfen die Schießbahnen erst betreten werden, wenn das Schießen auf allen Bahnen vorher eingestellt worden ist und alle Waffen entladen bzw. abgeschossen sind. § 6 Allgemeine Waffengesetz – Verordnung i.d.F. vom 27.10. 2003
9. Unbeschadet anderer Forderungen sind grundsätzlich in einer Schießstätte bereitzuhalten:
ausreichender Verbandskasten
geeigneter und überprüfter Feuerlöscher
netzunabhängige Notbeleuchtung (mind. starke Taschenlampe).
Die Verwahrorte der o.a. Gegenstände sind ordnungsgemäß zu kennzeichnen.
10. Der zuständigen Behörde ist von dem Betreiber der Schießstätte ein Nachweis über den Abschluss einer ausreichenden Haftpflicht- und Unfallversicherung im gesetzlich vorgeschriebenen Rahmen gemäß § 27 Abs. 1 WaffG zu erbringen.

11. Der Erlaubnisinhaber ist verpflichtet, die Schießstätte mit allen Sicherungseinrichtungen laufend auf einen ordnungsgemäßen Zustand hin zu überprüfen. Eventuelle Schäden wie z.B. an den Geschossfängen oder Einzäunungen bei offenen Anlagen sind unverzüglich zu beheben.

12. Sollen Waffen und Munition in der Schießstätte aufbewahrt werden, so müssen diese diebstahlsicher entsprechend den einschlägigen Vorschriften des § 36 WaffG bzw. AWaffV untergebracht sein. Schusswaffen sind im ungeladenen Zustand und getrennt von Munition sowie Geschossen aufzubewahren.

13. Jede wesentliche Änderung in der Beschaffenheit und der Art der Nutzung der Schießstätte bedarf der erneuten Erlaubnis. Die sicherheitstechnischen Auflagen und Festlegungen aus früheren Gutachten und Bescheiden gelten weiterhin, sofern sie nicht ausdrücklich aufgehoben worden sind.

14. Auf die gesetzlichen Vorschriften bezüglich der Benutzung von Schießstätten insbesondere in Bezug auf die Aufgaben der verantwortlichen Aufsichtspersonen (4. Abschnitt der AWaffV) und die Vorschriften über das Schießen von Kindern und Jugendlichen gemäß § 27 WaffG wird ausdrücklich hingewiesen.

15. Der Schießbetrieb bei neu erstellten Schießständen darf erst begonnen werden, wenn die Schießstätte sicherheitstechnisch von einem Schießstandsachverständigen überprüft bzw. durch die zuständige Behörde abgenommen worden ist und dabei eventuell festgestellte Mängel beseitigt worden sind (siehe § 12 Abs. 1 AWaffV). Vor der Inbetriebnahme soll der Erlaubnisbescheid gemäß § 27 Abs.1 WaffG vorliegen.

16. Die Aufgabe des Schießbetriebes bzw. die Auflassung der Schießstätte ist der zuständigen Erlaubnisbehörde unverzüglich mitzuteilen.

50. Schießstandordnung - Abschrift

1. Jeder Schütze ist den Bestimmungen dieser Schießstandordnung, der jeweils gültigen Sportordnung und der Ausschreibung, die er durch seine Teilnahme anerkennt, unterworfen.

2. Auf Schießständen darf nur mit solchen Waffen und Munitionsarten geschossen werden, die durch die behördliche Erlaubnis für diese zugelassen sind und die nicht gemäß § 6 AWaffV8 vom sportlichen Schießen ausgeschlossen sind. Ein entsprechender Hinweis ist an gut sichtbarer Stelle im Schießstand anzubringen.

Das kampfmäßige Schießen auf Schießstätten (siehe § 15 Abs. 6 und § 27 Abs.7 WaffG9) sowie unzulässige Schießübungen im Schießsport gemäß § 7 AWaffV1 sind verboten.

3. Versicherungsschutz im gesetzlich vorgeschriebenen Rahmen muss nachgewiesen sein.

4. Das Laden sowie Entladen sowie das Vornehmen von Zielübungen sind im Schützenstand nur mit in Richtung der Geschossfänge zeigender Mündung gestattet. Grundsätzlich muss die Mündung so gerichtet sein, dass niemand durch einen sich unbeabsichtigt lösenden Schuss gefährdet bzw. verletzt werden kann.

5. Schusswaffen sind unmittelbar nach Beendigung des Schießens zu entladen und die Magazine, sofern vorhanden, zu entnehmen bzw. zu entleeren. Waffen dürfen nur abgelegt werden, wenn sie entladen und die Verschlüsse, soweit konstruktionsbedingt möglich, geöffnet sind.

6. Im Falle von Ladehemmungen oder sonstigen Störungen ist die verantwortliche Aufsichtsperson zu verständigen. Die Waffen sind mit in Richtung der Geschossfänge zeigender Mündung zu entladen bzw. so zu handhaben, dass niemand gefährdet wird.

7. Bei Störungen im Schießbetrieb, die eine Einstellung des Schießens erfordern, ist durch die verantwortliche Aufsichtsperson mit klaren Anordnungen bekanntzugeben, ob die Waffen zu

entladen oder abzuschießen sind. Das Schießen darf erst auf Anordnung der verantwortlichen Aufsichtsperson fortgesetzt werden.

8. Schützen, die sich mit geladener Waffe im Schützenstand umdrehen oder sonst in leichtfertiger Weise andere gefährden, sind von der Teilnahme am Schießen auszuschließen und vom Stand zu verweisen.

9. Personen, die durch ihr Verhalten den sicheren oder reibungslosen Ablauf einer Veranstaltung stören oder zu stören versuchen, können vom Stand verwiesen werden.

10. Rauchen auf den Schützenständen ist untersagt.

11. Die waffenrechtlichen Alterserfordernisse beim Schießen durch Kinder und Jugendliche sowie die waffenrechtlichen Vorgaben für verantwortliche Aufsichtspersonen für die Eignung zur Kinder- und Jugendarbeit sind zu beachten.

12. Jedes Schießen ist unter der Aufsicht einer verantwortlichen Aufsichtsperson, deren Name an gut sichtbarer Stelle auszuhängen ist, durchzuführen.

Verantwortliche Aufsichtspersonen haben das Schießen ständig zu beaufsichtigen sowie insbesondere dafür zu sorgen, dass die im Schießstand Anwesenden durch ihr Verhalten keine vermeidbaren Gefahren verursachen und die Regelungen dieser Schießstandordnung beachtet werden. Sie haben, wenn dies zur Verhütung von Gefahren erforderlich ist, das Schießen und den Aufenthalt im Schießstand zu untersagen.

Die Benutzer von Schießständen haben die Anordnungen der Aufsichtspersonen zu befolgen. Die Aufsichtsperson darf während der Aufsichtstätigkeit selbst nicht am Schießen teilnehmen. Eine zur Aufsichtsführung befähigte Person darf schießen, ohne selbst beaufsichtigt zu werden, wenn sichergestellt ist, dass sie sich allein auf dem Schießstand befindet.

Ausgabe November 2003

51. **Checkliste für die Vorbereitung zur zeitweisen Übernahme von Schießständen**

Werden „fremde“ Schießstände genutzt bzw. für eine Benutzung übernommen, so sollte u.a. auf folgende Punkte geachtet werden:

☐

Der übernehmende Mitarbeiter, in der Regel der Sportleiter/Schießleiter, oder jeder andere „Organisator“, hat sich bei dem Betreiber der Schießstätte (als Vertreter des Vereins) nach den jeweiligen waffenrechtlichen Vorschriften bzw. Vorgaben (Zulassung) zu erkundigen.

☐

Bestehen z.B. bei dem jeweiligen Schießstand besondere Auflagen in Bezug auf die maximale Bewegungsenergie der Geschosse (Aushänge?) bzw. auf die zugelassenen Waffen- und Munitionsarten?

☐

Existieren für den Schießstand spezielle behördliche Auflagen oder sicherheitstechnische Vorgaben, die von den verantwortlichen Aufsichtspersonen beachtet werden müssen (Betreiber fragen). Beispiel: In der Schießbahn befindet sich eine von außen zugängliche Türe; für diese besteht eine Auflage, dass vor Schießbeginn sich die Aufsichtspersonen davon zu überzeugen haben, ob diese Türe tatsächlich abgeschlossen ist.

☐

Im Zweifelsfall muss der Erlaubnisbescheid für den Schießstand vorliegen bzw. in diesen Einsicht genommen werden. Man darf sich nicht auf mündliche Beteuerungen verlassen, sondern muss sich in Zweifelsfällen offene Fragen schriftlich bestätigen lassen.

☐

Mit dem Schießstandbetreiber ist das für die Veranstaltung zu übernehmende „Hausrecht“ zu klären (Weisungsbefugnis der Aufsichten).

☐

Sind Scheiben und Schützenständen nach den Vorschriften der Sportordnung gekennzeichnet? Funktioniert die Beleuchtung und ist diese ausreichend?

☐

Ist die aktuelle Schießstandordnung ausgehängt und eine Tafel zum Anschreiben der verantwortlichen Aufsichtspersonen vorhanden?

☐

Wo befinden sich die Feuerlöscher und sind die Verwahrorte gekennzeichnet?

☐

Wo befinden sich die Notausgänge und sind die Fluchtwege ausgeschildert? Die Fluchtmöglichkeiten mit den Aufsichtspersonen besprechen bzw. diese über die Notausgänge informieren.

☐

Sind Notbeleuchtungen vorhanden? Im Falle von Handlampen deren Funktion prüfen und die Aufsichten über die Verwahrorte informieren.

☐

Wo befindet sich das nächste amtsberechtigte Telefon; funktionieren im Notfall Mobiltelefone in dem Schießstand? Sind die Notrufnummern im Bereich des Telefons sichtbar angebracht?

☐

Wo befindet sich das „Erste - Hilfe“ - Material? Der Inhalt von Verbandskästen muss überprüft und gegebenenfalls vom Betreiber ergänzt werden.

☐

Sollen bei größeren Veranstaltungen Ersthelfer anwesend sein, so ist auf die rechtzeitige Bestellung zu achten. Ein geeigneter Raum für das Ersthelferpersonal ist mit dem Betreiber abzuklären und an den Tagen der Veranstaltung den Aufsichtspersonen mitzuteilen.

☐

Liegt bei geschlossenen Schießständen zum Schießen mit Feuerwaffen (Raumschießanlage mit Kurz- und Langwaffenständen) ein Reinigungsbuch vor? Wann ist das letzte Mal gereinigt worden? Sind die Eintragungen korrekt?

☐

Beim Reinigungsbuch genügt eine Einsichtnahme der aktuellen Seiten. Wichtig ist die Einsichtnahme insbesondere bei Raumschießanlagen, die zum Schießen mit großkalibrigen Waffen zugelassen sind. Liegt ein Reinigungsbuch nicht vor, so muss die Aufsicht vor Aufnahme des Schießbetriebes sich davon überzeugen, dass die Schießbahnsohle gereinigt worden ist.

☐

Die störungsfreie Funktion und Inbetriebnahme der raumluftechnischen Anlage bei geschlossenen Schießständen ist vor Aufnahme des Schießbetriebes zu überprüfen.

zusammengestellt und verfasst:

H.-G. Schnitzler, staatl. anerk. Lehrgangsträger





Aus- und Weiterbildungszentrum NRW
staatlich anerkannter Lehrgangsträger

Fa. G. Schnitzler
Nordring 188
46238 Bottrop
02041/3189-63
0172/2814212
waffen-sachkunde@gmx.de

www.waffen-sachkunde.org

Waffen-Sachkunde verbandsneutral für Sportschützen
Waffen-Sachkunde für alle beruflichen Waffenträger
Schießleiter-Lehrgänge, verbandsneutral
Fachkunde-Lehrgänge für den Waffenhandel
Schießausbildung im praktischen Kurzwaffenschießen
Schießtraining für berufliche/private Waffenträger
Beratung in allen Fragen rund um Waffen und das WaffG

